

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

178 (16.4.1928) Montagausgabe



## Der Wahlkampf.

Eine Rede Dr. Stresemanns in Leipzig.

Leipzig, 16. April. Im Rahmen des Landesparteitages der Deutschen Volkspartei Sachsen, der gestern in Leipzig abgehalten wurde, ergriff auch Dr. Stresemann das Wort. Der Minister führte aus, daß die Deutsche Volkspartei ihre Mitwirkung in den verschiedenen Regierungen bei den Wahlen im Jahre 1924 mit einem Popularitätsverlust habe bezahlen müssen. Gegenwärtig habe die Deutsche Volkspartei kaum die Hälfte der Mandate der Deutschen Nationalen, trotzdem aber glaube er, daß es die allgemeine Auffassung in den Kreisen der Deutschen Volkspartei sei, daß der Weg, den die Partei eingeschlagen habe, der richtige gewesen sei. Die Volkspartei habe sich zur Mitarbeit in den Parlamenten zur Verfügung gestellt und die Parteimitglieder hinter die allgemeinen Interessen lassen. Dadurch habe sie sich auch den Anspruch auf eine entsprechende Bewertung ihrer Arbeit erworben. Wenn von deutschnationaler Seite in letzter Zeit die Behauptung aufgestellt worden sei, die Tätigkeit des Kabinetts Marx habe nichts als Enttäuschung gebracht, so dürfe doch an einiges erinnert werden, zunächst an die Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse, deren wichtigster Ausdruck die Tatsache sei, daß Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt worden sei. Graf Westarp habe über die pazifistische Note der deutschen Außenpolitik geklagt, worauf an all das erinnert werden müsse, was die sogenannte pazifistische Außenpolitik für das deutsche Volk Gutes gezeitigt habe: Abbau der drückendsten Kontroll- und Besatzungsbestimmungen, Zurückziehung der fremden Besatzung aus weiten Teilen des Reiches, die Erfolge in der Frage der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums. Auch die Ueberquerung des Ozeans durch ein deutsches Flugzeug sei mit ein Erfolg der deutschen Außenpolitik, da man in Deutschland zunächst Luftfahrzeuge der zur Ueberfliegung des Ozeans notwendigen Konstruktion überhaupt nicht haben dürfen. Jetzt stehe man vor Beginn der Verhandlungen über die Endsumme der deutschen Kriegsschulden. Was das für uns und unsere Kinder bedeute, müsse jedem Deutschen klar sein. Wenn diese Frage akut werde, dann müsse das ganze deutsche Volk einheitlich zusammenstehen. Bedauerlich sei, daß sich auch die Parteipolitik in die Außenpolitik einzumischen versuche. In Bezug auf die Außenpolitik gebe es keine Parteipolitik. Wenn von einem Staat der sogenannten pazifistischen Außenpolitik gesprochen werde, so dürfe dazu gesagt werden, daß die deutsche Außenpolitik von dem Kabinett nicht beanstandet worden sei. Der Gedanke, daß wir uns in eine kriegerische Auseinandersetzung einlassen könnten, sei so töricht, daß wir ihn einem Deutschen überhaupt nicht zutrauen. Wichtig sei, daß die Führung der deutschen Außenpolitik manchmal nicht so stark aufgetreten sei, wie mancher es wohl gewünscht hätte. Er als Außenminister lehne es ab, eine Außenpolitik zu treiben, die nur auf die Wünsche einzelner politischer Parteien höre. Wenn davon gesprochen werde, der neue Reichstag müsse dafür sorgen, daß die Methoden unserer Außenpolitik geändert würden, so wage er zu bezweifeln, daß eine vom Grafen Westarp geführte Außenpolitik eine andere Atmosphäre schaffen würde.

## Eine Rede des demokratischen Parteivorstehenden in Königsberg.

Königsberg, 16. April. Der Wahlkampf der ostpreussischen demokratischen Partei wurde am Sonntag mittig in Königsberg durch eine Rede des Parteivorstehenden Abg. Koch-Weser eröffnet, der in längeren Ausführungen zu den gegenwartsfragen Stellung nahm. Die Demokratie habe uns, so führte er u. a. aus, neue feste Autoritäten geschaffen. Die Führerauslese sei heute bei allen Parteien besser als zur Zeit der Monarchie. Der Sozialdemokrat Ebert hätte geholfen, den Privatwirtschaftlichen Staat aufrecht zu erhalten, und der monarchistische Hindenburg helfe mit Verantwortungsgefühl und in Pflichterfüllung den republikanischen Staat zu festigen. Heute handle es sich nicht mehr um die Frage Monarchie oder Republik. Notwendig sei es, endlich einmal freudig die neue Zeit mitzumachen, und besonders auch die deutsche Jugend müsse für die neuen Ideen begeistert werden. Das deutsche Volk habe seine Ehre nicht verloren und es sei daher auch ganz falsch, wenn man glaube, die deutsche Ehre könne nur durch einen neuen Krieg wiederhergestellt werden. Er sei nicht in dem Sinne Pazifist, daß er den Frieden für das höchste Gut eines Volkes halte, aber ebenso fest sei er davon überzeugt, daß ein neuer Krieg mit Frankreich uns weder Freiheit noch Leben bringe, sondern daß er im Gegenteil Deutschland und Frankreich und damit ganz Europa vernichten würde. Es komme vielmehr zunächst darauf an, die wahren Unterlagen für ein friedliches Zusammenleben der

Völker in Europa zu schaffen. Eine solche Unterlage sei der Versailler Friedensvertrag nicht. Nur von der Verständigungspolitik könne man auch eine Revision des Damesplanes erwarten. Der Redner verteidigte dann die Reichsheldische Finanzpolitik und beschäftigte sich weiter ausführlich mit der Frage des Einheitsstaates. Es sei nicht stichhaltig, wenn man die Stammeigenart als Hinterhalt für den Einheitsstaat betrachte, da ja auch in Preußen und vielen anderen Ländern die verschiedenartigsten Stämme vereint seien. Nachdem er dann die Stellung der Demokraten zur Frage des

Reichshuldgelezes dargelegt hatte, wandte sich Stresemann gegen die Zoll- und Handelsvertragspolitik der letzten Reichsregierung, die sich als unfähig erwiesen habe, das Schicksal des deutschen Volkes zu meistern. Von der Sozialdemokratie trenne die Demokraten eine tiefe Kluft, besonders in wirtschaftlicher Beziehung. Am Schluß der Verlesung gab der Vorsitzende der Königsberger Ortsgruppe bekannt, daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen Siehr als Spitzenkandidat der ostpreussischen Demokraten für den Reichstag kandidieren werde.

## Schweres Straßenbahnunglück.

### Ein Straßenbahnzug in Berlin umgestürzt.

Sechs Tote und neunzig Verletzte.

\* Berlin, 16. April. (Zunkfpruch.) Nach Schluß des Fußballspiels im Deutschen Stadion ereignete sich gestern an der Ecke der Rennbahn- und Heerstraße ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Straßenbahnzug, der aus drei Wagen bestand und voll besetzt war, wurde, die steile Straße herabfahrend, aus den Schienen geworfen und stürzte dabei um.

Zu dem Unglück wurden folgende Einzelheiten bekannt: Nach der Beendigung des Fußballwettkampfes war der Straßenbahnzug, ein Triebwagen und zwei Anhänger, stark überfüllt. Durch die starke Abhängigkeit der Rennbahnstraße und die schwere Belastung des Wagens geriet der Zug in größte Geschwindigkeit, überfuhr die Kurve zur Heerstraße und stürzte um. Sämtliche drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Bild grausiger Verwüstung entwickelte sich. In großen Blutlachen lagen Verletzte, blutige Kleidungsstücke, Hüte und Schirme.

Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Doch scheint es, daß der Führer des Triebwagens nicht schuldlos ist. Man stellte fest, daß der Triebwagen nicht genügend gebremst und nicht einmal ganz ausgehalten war. Die Zahl der Toten beträgt sechs. Unter den etwa 90 Verletzten befinden sich 24 Schwerverletzte, die in Krankenhäusern Aufnahme gefunden haben.

## England und Kelloggs Vorschlag.

v. D. London, 16. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ führt in einem Artikel aus, es bestehe nirgends ein Zweifel darüber, daß der Kelloggs Vorschlag einer sehr günstigen Erwägung in Downing Street sicher sei, wo man die Vorschläge mit der größten Begeisterung aufgenommen habe. Es sei den Amerikanern bereits versichert worden, daß die Antwort ihrem Vorschlag gemäß so prompt wie möglich erfolgen würde. Aber gerade, weil es sich um eine so wichtige Sache handle, könne natürlich nichts geschehen, ohne die vorherige Befragung der Dominions. Aus deren Haltung der Rheinlandpaktfrage gegenüber wird aber der Schluß gezogen werden können, daß sie sich auf den britischen Standpunkt stellen würden, der darauf hinausläufe, daß die Kelloggs Pläne auf keinen Fall durch militärische Allianzen gefährdet werden dürften. Weiter geht Kelloggss Vorschlag gegenüber wird aber der Schluß gezogen werden können, daß sie sich auf den britischen Standpunkt stellen würden, der darauf hinausläufe, daß die Kelloggs Pläne auf keinen Fall durch militärische Allianzen gefährdet werden dürften. Weiter geht Kelloggss Vorschlag gegenüber wird aber der Schluß gezogen werden können, daß sie sich auf den britischen Standpunkt stellen würden, der darauf hinausläufe, daß die Kelloggs Pläne auf keinen Fall durch militärische Allianzen gefährdet werden dürften.

## Erdbebenkatastrophe in Bulgarien

Schwere Verwüstungen und zahlreiche Opfer.

II. Sofia, 16. April. Ganz Bulgarien wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht, welches vor allem in Südbulgarien großer Verheerungen anrichtete. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Meldungen 26. Dazu kommen noch zahlreiche Verletzte.

Das Erdbeben stellt sich als die schwerste Katastrophe, die das Land seit langem betroffen hat, heraus. Ein Gebiet von ungefähr 600 Quadratkilometern mit 120 000 Einwohnern ist von ihr heimgesucht worden. Das Städtchen Tschirpan, das 11 000 Einwohner zählt, ist besonders hart mitgenommen worden. Der größte Teil der Häuser ist nahezu völlig eingestürzt, doch konnten sämtliche Kranke mit Ausnahme einer Frau gerettet werden. Auch in der Umgebung von Tschirpan hat das Erdbeben heftig gewütet. Das Dorf Omurowa ist vollkommen verwüstet. Viele Menschenleben dort zu beklagen sind, weiß man noch nicht. Nicht anders in der Nähe liegende Dörfer haben stark gelitten. Die Schäden und die Zahl der Todesopfer sind noch nicht genau bekannt. Das Städtchen Borjowgrad mit 5000 Einwohnern ist bis zu Dreiviertel zerstört. In Philippopol zerstörte das Minarett der Moschee ein und begrub zwei Tote unter den Trümmern. Aus der Stadt Stara Zagora werden ebenfalls zwei Tote gemeldet. Auch in Sofia war das Erdbeben stark verspürbar, richtete aber keinen größeren Schaden an. Die Erdstöße haben den ganzen Tag über angehalten. Insgesamt wurden 20 Erdstöße gezählt. Die Bevölkerung des Erdbebengebietes kampiert auf freiem Felde. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 16. April.  
Landestheater: Das vierte Gebot, 19—22 Uhr.  
Städtische: 6. Volks-Sinfonie-Konzert, 20—22 Uhr.  
Bad. Lustspiele — Komikerhaus: Christoff Columbus. — Die Siworiens-Pflanze, 19 Uhr.  
Intern. Bund d. Kriegsveteranen: Deutsches Verbandsfest, 1. d. Reichler (Baumeistertrabe), 8 Uhr.  
Grosz Schneider (Wohlfahrt): Volkstheaterleistungen, 8 Uhr.  
D. S. S.: Vortrag über „Der Freiheitskampf gegen die Weltgeißel“ im Grozobell, 8 1/2 Uhr.  
Koloheum: Sensations-Großhotel Viletto, Raffelt II. Variete-Programm, 8 Uhr.  
Kroftobell: Täglich Konzert.  
Rosart: Familien-Kabarett, 8 1/2 Uhr.  
Neuer Hof: Täglich Kabarett.  
Palast-Musik: Variete-Programm.  
Grosz-Palast: Variete-Charakter in: Sinfonie.  
Heldens-Haus: Der König der Detektive. — Die bessere Hälfte.

## Halsentzündungen und Erkältungen

Zum Schutz gegen Grippe

Panflavin PASTILLEN

## Mädchenbildnis.

Von Anello.

Ich sah sie in einem Café sitzen unter einer Wolke blauen und grauen Zigarettenrauchs. Dante sah den Engel seiner Gebichte vor Anbacht gehen, den weißen Atlasritter der Kreuzzüge entkamte ihre engelische Heiligkeit im Chorgeist der Basilika, Goethe sah Lotie wie einen Schmetterling über die abschüssigen Winkeltreppen von Wehlar herunterflattern, Eichendorff hielt sie ihre weiße Hand vom Soller in den Waldwind zum Grube entgegen, Marcel Schmoß sandte seine Geliebte über die Schwermut der Heide.

Ich werde sie, die ich meine, niemals wiedersehen: morgen eine andere vielleicht, eine braune, eine schweigendere, eine kühlere, eine bleichere, eine mildere; Gesicht schiebt sich über Gesicht, Gestalt über Gestalt, ein Lächeln löst das andere aus, und Auge verwandelt sich in Auge. Es ist traurig und schön zugleich: eine Stunde war sie mein, mit ganz nahe, im innersten Spiel meiner Gedanken, Beschäftigung für mein Herz, zierliches Bild für mein Auge, Umdeutung meiner nach kleinen Abenteuer lodenden Neugierde.

Ich suche etwas Klarheit über sie und erkenne: die Leidenschaft für ein wenig Rafferei, den jungen Mann, der ihr gegenüber wohnt und die Geschmackslosigkeit hat, sich am Fenster zu rasieren, eine manchmal dumpfe Trauer an einem Regentag, die heimliche Lektüre des Buches Liebesgeheimnisse, das sie in der Kommode der weggezogenen Hausmutter fand, die Freude mit der Fuderwaage der älteren Schwester sich über die Wangen zu fahren, die Fröhllichkeit darüber, daß ihr Fuß zierlich und ihre Knöchel von zarter Anmut sind, die Sehnsucht der Schauspielerin Liane zu gleichen, wenn diese mit funkelnden Schultern groß und schön auf der Bühne steht.

Ich erkenne kleine schüchterne Heimlichkeiten, die Lust zu einem erregenden Wort, Tränen einer lähmenden Wehmut, das Spiel und die Koterie mit Blumen, Verwegenheit, ihre Spannung an irgendwas Außerirdisches, Nüchternes, Braufendes, Ergreifendes zu werfen, in ein Ballspiel, in den bewundernden Blick eines Unbekannten in der Straßenbahn, an den Wetsprung im Flußschwimmen, in entseffelten Tanz, in die blaue Windstille einer Sommerfahrt ans Meer, in die süße Kantilene eines Musikstückes.

Rastanienbraun das Haar, noch von wirren Wirbeln durchsetzt, ein wenig ungelächelt und auf dem Sprung zu widerstreben; der Mund fruchtrot, blutvoll und stark geformt, fast zu breit beim Lachen, der Mund ein ungewohntes Bachantia. Ihre Augen sind Augen der Schönheit, noch ins Jiellose funkelnd, an allem haftend, wegflatternd noch und immer wiederkehrend; ihre Ohren zierliche Muscheln aus Rosa, bereit die Worte der Liebe aufzunehmen, das häutige Klüffeln in einem Winkel; eine vorprärende prüfende Nase, deren Klüffeln die Nase aufweist, die einmal zur Leidenschaft wird und zum Triumph etwas Nüchternes, etwas Unverwundenes und Tolles zu tun. Die Stirn liegt noch ganz im Schatten vieler Träume und vieler Sehnsüchte. Sie ist noch ruhig und schwach geneigt, nur der Blick eines Neuen, darüber verlaufenden Kalte best, die Nacht-

lichteit, das Hin und Her ihrer Phantasien und Gedanken und die Angst ihres Gefühles auf.

Nichts möchte ich mit ihr haben, als ein leichtes Gespräch über den Tisch hinweg, von ein wenig Gelächter durchzogen. Einmal eine kleinen Traumbrief an sie schreiben.

Einmal mit ihr die Schwäne füttern und sie im Spiegelbild des Wassers sehen.

Einmal an ihrem Fenster vorbeigehen, mit dem klopfenden Herzen eines sechzehnjährigen Jungen, grüßend, hinaufschielend voll Ehen und Ergebenheit und wieder gegrüßt werden und von der Zärtlichkeit ihres Erdröns hoffnungsfroh und unruhig gemacht ...

Aus den Blumen habe ich für sie den kleinen, blutroten Stern der Feuernele gewählt, die im Sommer an den Wegrainen mit glühenden Köpfchen steht.

Aus den Tieren würde ich ihr eine schwarze schone Katze schenken. Und aus den Steinen würde ich ihr einen Opal kaufen, dessen Feuer sich zwischen Eisgrün und Goldrot bricht.

Gerne wäre ich eine kleine Weile mit ihr gegangen und wenn es nur der Weg einer Sentimentalität gewesen wäre. Indem ich aber aufstehe, zähle, Hut und Mantel nehme, zerbricht mir ihr Antlitz und ihre Gestalt wird wehenhaft dem Rauch, in dem sie steht.

## Kornolds: „Wunder der Seliane“.

(In der Städtischen Oper, Berlin.)

Von Eise Kolliner.

Eine ans Tragische grenzende Angelegenheit. Krenel's „Jonny“ wird in Wien nach der Premiere in einem Blatt so baherzählt vernichtet, daß der erregten öffentlichen Meinung an erster Stelle, wo sonst der Leitartikel politische Ereignisse bespricht, den Kritiker schöhnende Erklärungen gegeben werden müssen. Eine dämonische Vaterliebe, die sich da, in der Abwehr der Erkenntnis, um den Preis eines Lebens zu kommen, mit maßloser Heftigkeit erneut zu ihren Anschauungen bekamt. Seit Kornold, der Sohn, angefangen hatte, mit dem mustaltischen Bankasten Muster zusammenzustellen, das ererbte Wissen des Vaters um alle mustaltische Materie als Formidiertheit im Blut, war diese dämonische Vaterliebe daran, die Welt als Rest für den Jungen einzurichten. Keiner der großen und bekannten Namen, der nicht mithalf. Aber die Werte, die die Dimension des Wollens gerechtfertigt hätten, blieben aus. Es zeigte sich, daß dieses Wollen das Wichtigste übersehen und ausgelassen hatte: den selbständig geführten und harten Kampf mit geistigen Dingen, das verblissene Ringen um die beste Einsicht, die Kraft, Ernst zu machen. Kornold hat sich nie einer Entscheidung gestellt; er hat immer alles übernommen. Er weiß heute, nach fünf Bühnenwerken, noch nicht, welches Buch nicht komponierbar, welcher Mitarbeiter unverwendbar ist. Er hat ganz laienhafte Begriffe von „Metaphysik“ und „Ethik“. Je schwallstiger, desto schöner, denkt er. Das Textbuch zur „Seliane“, nach einem „Mysterium“ von Rastneder von Hans Müller, ist so verworfen, daß man einen Grundriß nicht geben kann. Man kann einzelnes herauszuziehens den Herrlicher, des keinem Volk Lachen, Liebe,

Glück verbietet; das Richterkollegium, das menschlich empfänglich, ihm doch nicht in den Arm fällt, als er den Fremden, der durchaus für Lachen, Liebe, Glück ist, deshalb zum Tode verurteilt. Dann ist da Helliane, die im alten Stil „reine“ Königin, die dem Beurteilten ihren Anblick gönnt. Ihre komplizierte Psyche gibt König und Beurteilten die effektivsten Möglichkeiten: a) dem Fremden zum Selbstmord; b) dem Gatten zur Aufzodernung, den Toten wieder zu beleben, widrigenfalls sie selbst getötet wird; c) ebenfalls dem Gatten, sie der Witwe des plötzlich majorenen gewordenen Volkes auszuliefern, da sie vor Beendigung der Auferstehungsformel bekamt, den Toten geliebt zu haben; d) dem Toten, sich aus eigenen Kräften nicht um die Auferweckung bringen zu lassen. Helliane, die durchaus im Zweifel ist, ob sie tot oder lebendig ist, Angst scheinerwerferübergossen einen ebenso zwielichtesten Zwieselgang mit dem Auferstandenen und, von Dekorationen samt Chor allein gelassen, gehen die beiden, umraufelt von Sternen, unter diese ein.

Die Parallele zu Schreierischen Texten liegt auf der Hand. Aber Schreier schreibt, wenn auch unruhig, so doch kluglich außerordentliche Musik. Der junge Kornold, der eines sehr versteinerten, künstlich erhitzten alten Mannes. So aus den 70er und 80er Jahren. Talent ist zweifellos noch spürbar an Stellen der Selbstgerichtigkeit, in einzelnen zartgewellten, von Frau Städtgold mit sanfter Bescheidenheit gelungenen Phrasen. Davon abgesehen sind alle Mittel die majestätisch, ohne Takt für Maß und Gewicht, süßlich und wehlich oder aufgepeitscht. Harzen mischen sich überall ein, wilde Irreggeln geben dramatische Farbe. Wagner aus allen Zeiten und der späte Puccini treffen sich in einem Hofspiegel.

Walter behandelt die Variiatur mit seiner ganzen Erfahrungheit. Glänzend studiert die Chöre. Die kleinen Rollen besser als die großen Männerrollen. Aber wie kann er dem Regisseur Martin freigegeben, diese allem Modernen diametral entgegengesetzte Angelegenheit bolschewistisch mit Bajonetten und Uniformen und knienden Köden aufzugehen? Ein Höhepunkt verbiogender Regie! Strand aus Wien stellt in diesem Sinn, sehr talentiert, eine Wienerhalsige Dekoration auf. Bester Beweis, daß objektive unwahrscheinliche Werke auch die herangewendeten Künste demokratisieren.

Es fanden sich genügend freundliche Hände, um Kornold vor die Rampe zu rufen.

Ein neues Goya-Museum. Die Kapelle des hl. Antonio de la Florida in Madrid, die von Goya mit berühmten Fresken geschmückt wurde, ist jetzt zum Museum erklärt worden; sie wird nicht mehr für den Gottesdienst benutzt, nachdem eine neue Kapelle etwa 30 Meter entfernt errichtet wurde.

Ein zehnjähriges Ausgrabungsunternehmen. Das größte archäologische Unternehmen, das bisher in Rom geplant worden ist, wird die Ausgrabung des Zirkus Maximus sein, mit der am „Geburstag Roms“, dem 21. April, begonnen wird. Man berechnet die Dauer der Arbeiten auf zehn Jahre; das 300 000 Personen sahige, das größte Stadion des alten Rom, das 800 000 Personen sahige, freigelegt sein. Die Grabungen werden an einem Ende des Zirkus begonnen, wo noch jetzt Überreste der Mauer aus dem Boden herporragen. Man wird von dort bis zu der Schicht des alten Rom vordringen, die sich mehr als 25 Fuß unter der gegenwärtigen Straßenhöhe befindet.





# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. April 1928.

## Der Weiße Sonntag.

Zwischen Sturm und Regen war dieses Jahr der Weiße Sonntag als herrlicher Frühlingstag eingebettet. Nach einer regnerischen Nacht, in der die Temperatur ganz erheblich herabgedrückt wurde, gab es einen Sonntag mit strahlendem Sonnenschein, und dann kam wieder eine Nacht mit Sturmgebraus und ausgiebigen Regengüssen. Also ein Aprilwetter, das man sich schon gefallen lassen kann. Das schöne Wetter gab dem Weißen Sonntag, der in der katholischen Kirche als Tag der Erstkommunikanten eine besondere Bedeutung hat, auch nach außen hin ein freudig begrüßtes festliches Gepräge. Die Erstkommunikanten der verschiedenen Pfarrgemeinden des Stadtbezirks Karlsruhe wurden um 8 Uhr früh aus den Schul- oder Stadtpfarrkirchen durch die Geistlichkeit abgeholt und in feierlichem Gemeindefest durch die Kirchen geleitet zur ersten hl. Kommunion. Im ganzen waren es im Dekanatsbezirk Karlsruhe 666 Kinder, die am Sonntag zum erstenmal zum Tische des Herrn gingen. Die größte Zahl an Erstkommunikanten hatte auch in diesem Jahre wieder die Pfarrei St. Bernhardspfarrei aufzuweisen; an zweiter Stelle steht die Pfarrei St. Marien (Lieserpfarrei).

Auf die einzelnen Pfarreien verteilt sich die Zahl der Erstkommunikanten wie folgt:

St. Bernhard (Pfarrstadt)	96 Knaben, 87 Mädchen, zusammen 183,
St. Bonifatius (Weststadt)	65 " 40 " " 105,
St. Joseph (Grünwinkel)	28 " 16 " " 44,
Unserer Liebe Frau (Südfl.)	70 " 70 " " 140,
St. Martin (Kleinheim)	6 " 6 " " 12,
St. Michael (Weiertheim)	34 " 14 " " 48,
St. Nikolaus (Küppurr)	6 " 11 " " 17,
St. Stephan (Innere Stadt)	64 " 53 " " 117.

Durch die Kommunionfeiern war auch starker Fremdenverkehr entstanden, der sich besonders bemerkbar machte im Stadtgarten, wo die Polizeipolizei unter Meißner Heißigs Leitung sowohl beim Promenadenkonzert am Vormittag, wie beim gutbesuchten Konzert am Nachmittag wohlverdienten reichen Beifall erntete. Sehr am Nachmittag wies auch das Promenadenkonzert auf dem Schloßplatz auf, bei dem vom Musikverein Karlsruhe unter Herrn Leonhards Führung in dankenswerter Weise die Erinnerung an die gute alte Zeit wieder einmal wachgerufen wurde. Von den sonstigen Veranstaltungen des Tages erwiesen sich als besonders anziehend das Fußballspiel Karlsruher Fußballverein—Waldhof-Mannheim, das unentschieden mit 2:2 endete; der Jitrus Schneider, dessen beide Vorstellungen gut besucht waren und die Vorstellungen des Landestheater im großen Haus wie in der „Halle“ Konzerthaus. Dagegen die Aufführung des „Bogelhändlers“ im Landestheater durch Enttarnungen stark gefährdet war, konnte die gute alte Zeit aus Freiburg doch auf dem Spielplan gehalten werden. Sie gestaltete sich sogar zu einem starken Erfolg, da der Gast aus Freiburg, Herr Hans Bunzel, der die anstelle des erkrankten Kammerängers Kuntz die Rolle des Grafen Stanislaus übernommen hatte, sich dem Ensemble überaus gut anpaßte und die gute Singstimme des Gastes wie das flotte nonchalante Spiel erinnerten die älteren Theaterbesucher in geradezu auffälliger Weise an einen der Besten des früheren Hoftheaters: Hans Busard. Die Beifallsbedingungen bei offener Szene wie nach den Aufschlüssen zeugten von der Dankbarkeit der Besucher für die gute Vorstellung.

**Unfälle.** Am Samstag mittag stießen Ede Marie Alexandraschke und Schwarzwaldfraße ein 11 Jahre alter Schüler mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Knabe trug dabei einen Bruch des linken Unterarmes und Obersehenkelquetschungen davon. Der Verletzte wurde von Passanten in seine elterliche Wohnung verbracht. Am Samstag wurde eine Frau in der Weststadt in einem Treppenhause von einem Hund angegriffen. Die Frau fiel die Treppe herunter und zog sich innere Verletzungen zu, sodaß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Beim Spielen auf der Straße in der Südstadt lief gestern nachmittags ein sechs Jahre alter Knabe in ein vorbeifahrendes Motorrad. Das Kind wurde glücklicherweise nicht ernstlich verletzt, sondern trug an Kopf und Schultern Hautabschürfungen davon. Am Samstag vormittag wollte ein Bediensteter von hier die Kreuzstraße überqueren. Als er einem Radfahrer ausweichen wollte, wurde er von einem vorbeifahrenden Auto angefahren und zu Boden geworfen. Er kam dabei unter die Vorderachse des Autos und trug erhebliche Quetschungen der Hüfte- und Kreuzgegend davon. Der Verletzte wurde von dem Autoführer nach seiner Wohnung verbracht.

**Verurteilungen:** Ein Schreiner von Suttgart wegen Sittlichkeitsverbrechen; ein Zigarrenmacher von Herrheim wegen Erregung öffentlichen Argernisses; ein Koch von Straßburg, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen schweren Diebstahls gesucht wurde; ein Droher von Moos, der vom Amtsgericht hier wegen Sachbeschädigung ausgeschrieben war; ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

**Vorausichtige Witterung für Dienstag, den 17. April:** Anhaltend kühl und wolkig mit weiteren Regenfällen; im Gebirge Schnee.

# Der violette „Rheingold“-Expres.

## Wie der neue Pullman-Zug aussehen wird.

Die Reichsbahn macht sich die heutige Einstellung des Reisenden zur Richtlinie ihrer Entschlüsse, die das Auge in erster Linie gelten lassen will. Das Bild ist es, das in erster Reihe wirken soll und auch wird. Folgerichtig wird daher die Farbe in den Vordergrund gestellt, und so wird am 15. Mai 1928 zum ersten Mal der Violette Rheingold-Expres längs des Rheins zwischen Holland und Basel verkehren. Mit dem Sondernamen für diesen neuen Pullman-Zug, der sich einprägen soll, wird die Farbe kennzeichnend und verbindend wirken.

Zum herbeizugewonnenen Engadinexpres kommt der violette Rheingold-Expres. War der erste schon ein Muster an Aussehen und Ausstattung, was auch damals bei der Jungfernfahrt seitens der Schweizer allgemein anerkannt wurde, so soll der Rheingold-Expres, der im Gegensatz zum Engadin-Expres als Schlafwagenzug eine Tagesverbindung darstellt, die Bequemlichkeiten seines Vorgängers möglichst noch überbietet. Muß es auch, denn er fährt als ausgesprochener Propaganda- und Konkurrenzzug über die deutsche Linie.

Diese Züge sind ein Kind der eisernen Zeit, in der wir heute leben. Der Stahl wird daher das Material sein, das die Ausführung beherrscht. Die Salonwagen des Pullmanzuges werden ganz aus Stahl gebaut sein und damit die denkbar höchste Sicherheit bieten. Sie halten sich weiter abweichend von dem bisher laufenden Material an größere Ausmaße und werden die größten Fahrzeuge der Reichsbahn sein. Merkmal ist auch, daß die Wagen Eigentum der Deutschen Reichsbahngesellschaft sein werden, also nicht der Mitropa, wie in anderen Fällen. Dagegen wird die Mitropa sie in ihrer Bewirtschaftung und Bedienungspersonal übernehmen. Die gesamten Wagen sind in allen ihren Teilen, auch in denen der Ausstattung ausschließlich deutsche Arbeit. Sie lehnen sich an die bewährten Konstruktionen der D-Wagen an, weisen aber ein anderartiges neues Drehgestell auf, welches be-

sonderen Vorzügen im Hinblick auf die erhöhte Zuggeschwindigkeit unterworfen war.

Es wird in diesem violetten Zug Wagen von vier verschiedenen Typen geben und zwar entstehen Wagen der ersten Klasse ohne Küche mit 28 Sitzplätzen und mit Küche mit 20 Sitzplätzen, Wagen der zweiten Klasse ohne Küche mit 43 Sitzplätzen und mit Küche mit 29 Sitzplätzen. Für je zwei Wagen ist immer eine Küche vorgesehen. Eine Zugkomposition von vier Wagen in obiger Reihenfolge wird also für 120 Fahrgäste Raum bieten. Die Wagen der ersten Klasse erhalten Innerteilung in sogenannte Saalräume und in Abteile zu vier und zwei Sitzen, sodaß der Geschmack des einzelnen berücksichtigt ist. In gleicher Weise ist des Raubers und des Nichttrauchers gedacht. Die Einzelpolsteressel sind verstellbar angebracht und gewahren von allen Plätzen freien Ausblick. In der zweiten Klasse sind die Wagen in zwei Saalräume eingeteilt, die Sessel sind aber fest.

Die Ausstattung mit Nebenraum ist reichlich. Zunächst dient ein besonderer Gepäckraum in jedem Wagen für die Unterbringung von Handgepäck. Die hygienischen Einrichtungen sind auf den höchsten Stand gebracht, es steht kaltes und warmes Wasser zur Verfügung. Heizung und Beleuchtung, Lüftung und Innenausrüstung im allgemeinen sind den modernsten Anforderungen angepaßt und entsprechen, da die Wagen über die Grenze laufen, bestimmten internationalen Vereinbarungen.

Die neuen Züge, deren Tarife von den normalen Schnellzugstarifen nicht abweichen und in denen lediglich ein besonderer kleiner Zuschlag (3-6 RM.) für den Charakter als „R.D.“-Zug zu entrichten ist, stellen für die deutsche Industrie eine Spitzenleistung dar und legen in Inland und Ausland bestes Zeugnis für die deutsche Verkehrswirtschaft ab.

## Eine öffentl. Fernsprechstelle im Hauptbahnhof.

Auf Veranlassung des Karlsruher Verkehrsvereins wurde, vielfach seitens Wänschen des reisenden Publikums und der Karlsruher Bevölkerung entsprechend, in der Bahnsteig-Unterführung des Hauptbahnhofes eine öffentliche Fernsprechstelle mit Wänsch-Fernsprecher eingerichtet. Diese Maßnahme der Karlsruher Oberpostdirektion ist im Interesse der Allgemeinheit und zur Entlastung der andern öffentlichen Fernsprechstellen im Stadtbereich lebhaft zu begrüßen.

1) St. Stephanspfarre. Kaplan Wilhelm Schrempf von St. Stephan ist als Kurat nach Mannheim-Rheinau versetzt worden. — Aus Anlaß des Fortbildungskurses der Organisten der Erzdiözese Freiburg, der gestern eröffnet wurde, findet am nächsten Mittwoch den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, in der katholischen Stadtkirche St. Stephan eine musikalische Andacht mit Predigt und Segen statt, zu der jedermann freien Zutritt hat. Vom St. Stephanschor sind außer einer prächtigen Feiertagsmesse einige bewährte a capella-Chöre aus dem reichen Repertoire vorgelesen. Die Orgel, ein pietätvoll erhaltener Silbermann, wird von Herrn F. Auer gespielt. Die Leitung des Chores liegt in den Händen des Herrn F. Steinhardt, eines der dienstältesten und verdienstvollsten Chorregenten des Landes. Herr Geistlicher Rat Monsignore Dr. Stumpf, der Präses des Chores, bekannt als Förderer edler Kunst, hat in liebenswürdiger Weise die eckelische Ansprache übernommen.

Das Karlsruher Kinderjohab in Donaueschingen. Nachdem der Bürgerausschuß die Bürgerschaft für eine Hypothek der städtischen Sparkasse für den Bau eines Karlsruher Kinderjohabes in Donaueschingen übernommen hat, konnten die Bauarbeiten an Donaueschingen Firmen vergeben werden. Die Grundsteinlegung dürfte wohl in nächster Zeit stattfinden.

Schulpreis 1928 des Deutschen Schesselfundes. Der Deutsche Schesselfund e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, hat aus der ihm zur Verfügung stehenden Schesselfund des Gymnasiums zu Karlsruhe, der Lehranstalt Schessels, für die in den Jahren 1928 und in den folgenden Jahren ausstehenden Oberprimaner als Preis für besonders anzuertennende deutschsprachliche Leistungen und gute Kenntnisse aus den Gebieten der Dichtung jährlich eine lebenslange Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt, die dem Preisträger den dauernden kostenlosen Bezug der Jahresveröffentlichungen des Bundes sichert. Die Direktion des Gymnasiums hat im Einverständnis mit den Fachlehrern in diesem Jahre dem Oberprimaner Paul Schrag, Sohn des Rechtsanwaltes Hugo Schrag, geboren den 23. Juli 1908 zu Karlsruhe, den Preis zuerkannt.

## Voranzeigen der Veranstalter.

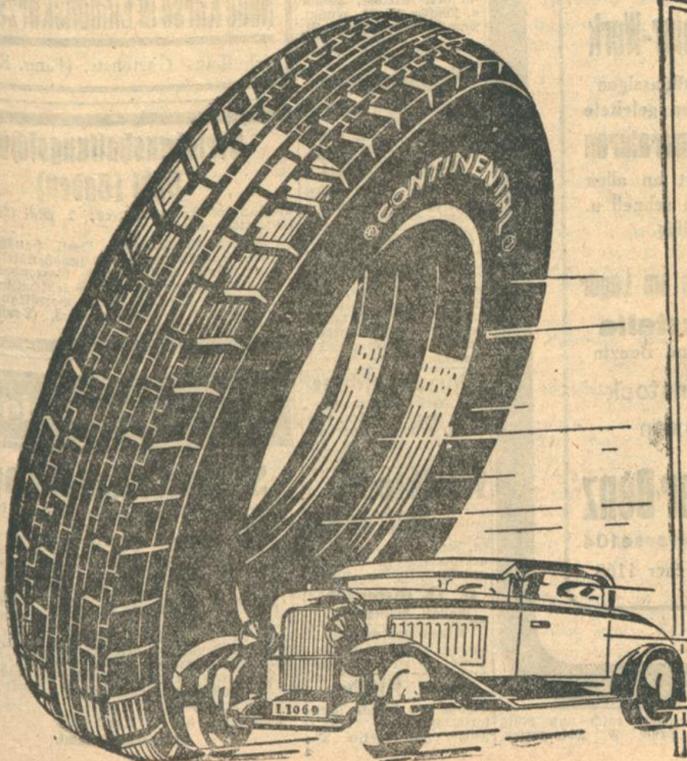
VI. Volkskonzert des bad. Landestheaterorchesters. In das Programm des letzten Volkskonzertes am heutigen Montag, den 16. April, ist als Uraufführung ein Orchesterkonzert von Corali aufgenommen, das Francesco Maliberti neu bearbeitet hat. Zum interessanten Vergleich ist dieser Novität in Sündels fünftem Orchesterkonzert ein Werk von dem großen deutschen Reigenoffen des altitalienischen Meisters gegenübergestellt. Solist beider Werke ist Franz Hillig, Direktor des badischen Konservatoriums. Als Anfang des Generalmusikdirektors Josef Kriss geleiteten Abends steht, wie schon bekannt gegeben, W. Rablers „Lied von der Erde“. Mit dieser Antiphonen-Sinfonie, für deren Uraufführung Magda Straß (Alt) und Theo Straß (Tenor) verpflichtet sind, erhält die Reihe der diesjährigen vollstimmigen Konzerte ihren krönenden Abschluß.

„Rundfunkliteratur“ führte man den letzten Abend des Max Böse-Gesellschafts besichtigten, den dieser Satiriker mit seinen Orchestern am kommenden Dienstag, den 17. April im Karlsruher Stadtsaal abhalten wird. Seine vertritt die Geschichte mit der raffinierten Pointe, die Satire mit dem doppelten Boden; seine eigenen Werke sind außerdem recht scharf geschliffen. Zwei andere Künstler werden aber am Dienstag noch besonders von den Rundfunkteilnehmern mit großem Interesse begrüßt werden: Erwin Erdmann und Ute Klenke. Herr Erdmann als Anführer, Delfinator, Filmchauffeur und Overtones-lehrer bekannt. Es steht uns also ein vielversprechender heiterer Abend bevor, der besonders die zahlreichen Karlsruher Rundfunkteilnehmer interessieren wird. Karten sind im Vorverkauf bei Kurt Reusfeldt, Waldstraße 39, sowie an der Abendkasse zu haben.

Kammerkonzert. Das unter Leitung von Konzertmeister Josef Peitner stehende Kammerorchester des bad. Konservatoriums, das für die in diesem Jahre im Bruchsaler Schloß stattfindenden historischen Kammerkonzerte verpflichtet worden ist, wird am Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle ein Kammerkonzert mit Werken von Rarini, Caldara und J. S. Bach veranstalten. Die Zahl der für den allgemeinen Verkauf zur Ausgabe kommenden Karten mußte erheblich eingeschränkt werden, weil die Mitglieder des Bachvereins und die Teilnehmer am Bad. Organistenkurs eine große Zahl der Plätze für sich beanspruchten. Die Benützung des bei den Musikalienabteilungen Fritz Müller, Kurt Reusfeldt und Franz Tafel eröffneten Vorverkaufes darf daher empfohlen werden.

## Geschäftsverlegung des Büro Dilzer.

Das seit nahezu 10 Jahren im Hause der Badischen Presse befindliche Schreib- und Bervielfältigungs-Büro Theodor Dilzer verlegte ab heute seine Geschäftsräume nach Debelstraße 1, Ecke Kreuzstraße (neben Kaffee Roland). Nicht nur die Karlsruher Geschäftsleute, sondern auch die Karlsruhe besuchenden Fremden werden den Wert eines durchaus modern eingerichteten Büros zu schätzen wissen, das mit den modernsten elektrischen betriebenen Maschinen und Apparaten arbeitet und somit die höchste Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht.



## In das Innere eines Reifens

Können Sie nicht hineinschauen,

die Güte des Materials und die Sorgfalt der Verarbeitung ist dem Auge nicht ohne weiteres erkennbar.

Beim „CONTINENTAL“-Reifen sind neben der starken Gummiauflage und der zweckmäßigen Gleitschutz-Profilierung auch die äußerlich nicht kontrollierbaren Eigenschaften mit peinlicher Sorgfalt berücksichtigt.

Die Verwendung bester ägyptischer Baumwolle, die innige Durchtränkung des Gewebes mit Gummi, die genau gleichmäßige Spannung der Fäden, die häufigen Nachprüfungen jedes einzelnen Stückes während der Fabrikation — das alles sind Vorzüge des „CONTINENTAL“-Reifens, die erst nachträglich im praktischen Gebrauch zutage treten. Sie bilden die Erklärung für die zähe Widerstandskraft und lange Lebensdauer des neuen

# Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.



## Der Wahlkampf in Frankreich.

F.H. Paris, 16. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dieser letzten Woche vor den französischen Wahlen sind begreiflicherweise sämtliche Kandidaten bemüht, jeden Tag nicht nur eine, sondern mehrere Wahlveranstaltungen abzuhalten, und dieser Verpflichtung können sich nicht einmal die Parteiführer entziehen. Die Morgendblätter schildern heute ausführlich, wie Briand, Herriot und Painlevé Wahlveranstaltungen abhalten. Briand tut dies in seiner Weise, nämlich gemühtlich, indem er zu seinen Wählern, die ihn seit einem Vierteljahrhundert kennen, in durchaus familiärem Ton spricht. Unter anderem bezeichnet er es als ein Glück, unverheiratet zu sein, weil es auf diese Weise niemanden gäbe, der ihn unaufhörlich stöße, auf jeden Angriff zu erwidern. Briand sagt bei seinen Wählern nichts anderes, als daß er neuerlich in die Kammer müsse, weil er die Aufgabe habe, den Frieden auf feste Grundlagen zu stellen. Aber er unterläßt es nicht, sie auch daran zu erinnern, daß er es war, der den Sieg im Jahre 1918 vorbereitet hätte. Dann aber erwidert er sich nach den persönlichen Wünschen seiner Wähler, besonders wie deren Gefühle gehen, ob die Weimiese sich günstig gestaltet und so weiter. Er unterläßt es sogar nicht, sich auf den Wochenmarkt von Nantes zu beziehen, und dort soll er, wie ein begeisterter Berichterstatter erzählt, den größten Eindruck wegen seiner agrarischen Kenntnisse hervorgerufen haben.

Herriot erzählt gestern seinen Wählern, was er als Außenminister vom Juni 1924 bis zu seinem Sturz im April 1925 alles geleistet habe. Er habe es 1924 auf der Konferenz von Chequers gegenüber MacDonald durchgesetzt, daß zwischen Frankreich und England eine dauernde Zusammenarbeit angestrebt wurde. Deshalb habe man ihn verpöndelt. Zum ersten Mal in der Geschichte sei es geschehen, daß die bestiegte Nation einem Frieden zugestimmt habe. Da bei Herriot der Gedanke gekommen, die Schiedsgerichte einzuführen, wofür man ihn als naïv bezeichnet habe. Aber daß er Recht hatte, sei ihm nach dem Empfang, den er nach der Londoner Konferenz in Frankreich gefunden habe, durchaus klar geworden. Die Menge habe ihn begeistert mit dem Rufe empfangen: „Es lebe der Frieden.“ Herriot vergaß hinzuzufügen, daß ihm diese Ovationen den Kopf verdrehten und sie der Anfang seines Sturzes waren. Herriot behauptete weiter, daß die Räumung des Ruhrgebietes für Frankreich kein schlechtes Geschäft gewesen wäre, denn jetzt bezahle Deutschland ohne üble Laune, weil der Dawesplan durchgeführt werde. Herriot erklärte, daß ihm nichts anderes übrig geblieben sei, als das Ruhrgebiet zu räumen, dies sei eine Ehrenfrage gewesen. Da er den Dawesplan angenommen habe, sei es seine Pflicht gewesen, Deutschland von der auf ihm lastenden Hypothek zu befreien. Sodann behauptete Herriot, daß das Genfer Protokoll, das er 1924 vorschlug, eine ausgezeichnete Sache gewesen sei, aus der Briand in wunderbarer Weise Nutzen gezogen habe. Herriot versicherte, daß es ihm leicht falle, Briand zu loben.

Wenn es ihm seine Zuhörer glauben, so soll man sich nicht weiter daran hängen. In Paris politischer Kreise weiß man, daß Herriot zu den geschworenen Feinden Briands gehört. Schließlich versicherte er, daß sich die Republikaner im Jahre 1924 auf ein Friedensprogramm geeinigt hätten. Warum diese Republikaner im Jahre 1926 für das Kabinett Poincaré eintreten, unterläßt Herriot zu sagen. Daß er auf seine Taten besonders stolz ist, kann niemanden Wunder nehmen.

Painlevé rühmte sich in einer Wahlversammlung in seinem künftigen Wahlkreis Nantua, dicht an der Schweizer Grenze, daß er es gewesen sei, der als Ministerpräsident 1925 den Locarno-Pakt unterschrieben habe. Ein Teil seiner Zuhörer war mit dieser Erklärung unzufrieden und rief Painlevé zu, daß er die Freunde der Woche begünstige. Die Anhänger des Kriegsministers waren darüber so erbittert, daß sie den Versammlungsraum verließen.

## Attentatsversuch auf der Gotthardbahn.

Genf, 16. April. Nach in Genf eingetroffenen Meldungen aus Rühnacht sind in der Nacht vom 13. zum 14. April zwei große, der Altdorfer Sprengstoff-Fabrik entstammende Explosivkörper auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rühnacht und Zimmenlee in der Nähe eines Tunnelausganges zwischen den beiden Bahnhöfen niedergelegt worden. Die Polizei von Rühnacht

gibt hierzu bekannt, daß auf jeder der beiden Schienen ein Sprengkörper gefunden wurde, die, wenn sie zur Explosion gekommen wären, die Schienen zerstört und den Zug zum Entgleisen gebracht haben würden. Der Ueberwachungsbeamte, so fährt das Rühnacher Kommuniqué fort, hatte zwei Kapfen am Samstag morgen 7.45 Uhr auf seinem üblichen Rundgang entdeckt. Es war nicht möglich, genau festzustellen, zu welcher Zeit die Explosivkörper an die Stelle gebracht worden sind. Fast steht nur, daß sie von einem von Süden nach Norden fahrenden Zug zerdrückt worden sind. Die Bundespolizei hat eine Belohnung von 2000 Franken für die Ermittlung der Täter oder für jedwede Auskunft zu deren Ergreifung ausgesetzt.

Nach einer weiteren Meldung aus Rühnacht handelt es sich mit Sicherheit um ein Attentat auf einen der Gotthard-Büge, die gegenwärtig voller Italiener sind. Die Polizei von Rühnacht hat sofort umfassende Nachforschungen angestellt.

## Hauptmann Köhl im Weltkrieg.

II. Dresden, 16. April. Ein Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, sich von einem ehemaligen deutschen Fliegeroffizier und Kriegskameraden des erfolgreichen Ozeanfliegers Hauptmann a. D. Köhl, mit dem zusammen er eine Zeit Not und Pein der Gefangenschaft geteilt hat, manche interessante und für die Art Köhls bezeichnende Episode erzählen zu lassen. Köhl ist bekanntlich Württemberger und gilt bei aller persönlichen Bescheidenheit und Zurückhaltung als ein Mann, der stets gewußt hat, was er will, der mit dem seinem Stamm eigenen „biden Kopf“ ausgestattet ist und der immer von einem ausgeprägten starken Tatwillen belebt war.

Als junger Offizier zog er in den Krieg und wechselte nach seiner Genesung von einer schweren Verwundung zur Fliegerei über, wo er bald wegen der glänzenden Leistungen und seines hervorragenden Mutes Führer eines Bombengeschwaders und mit dem Pour le merite ausgezeichnet wurde, bis ihn schließlich das Schicksal ereilte. Er wurde an der Westfront abgegriffen und geriet in französische Gefangenschaft. In dem Offizierslager zu Montoire sur le Loire, an einem kleinen Nebenflügel der großen Loire, wo er mit über 200 Leidensgenossen untergebracht war, war sein ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet, wieder frei zu werden und seine Kräfte weiter dem bebrängten Vaterlande zu widmen. Wäherd sein ausgepönnene und umfänglich vorbereitete Fluchtversuch scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der Franzosen, die einen Hölle-respekt vor den deutschen Gefangenen hatten und das Lager außer mit starken Posten mit einer starken Mauer und Stachelgürtel wie auf den Mann dressierten Hunden umgaben.

Schließlich gelang es dem freiburgischen Offizier mit Hilfe weniger glücklicher Kameraden in geschickt selbstverfertiger Verkleidung als Wachtposten zu entweichen. Es gelang auch den Zurückgebliebenen seine Flucht bis zum nächsten Morgen zu verheimlichen. Aber bald war man ihm auf den Fersen. In einem Wäldchen hatte er, der noch unter einer alten Beinerlehung zu leiden hatte, Zuflucht gesucht, als ein Auto mit seinen Führern nahte. Köhl rettete sich in einen Sträuchergraben und fand Unterschlupf in einem Grabenrohr. Noch hatte man ihn nicht erblickt. Das verfolgende Auto (eines von den vielen) hielt zufällig ganz in seiner Nähe. Die Insassen, darunter auch der Lagerkommandant, entfielen dem Wagen, und Köhl benützte mit Witzeschnelle die Gelegenheit, schwang sich auf den Wagen, gab Vollbampf und fuhr davon, verfolgt von dem Gemeindeführer der genasführten Verfolger. Ueber die Schweizer Grenze gelang es ihm dann, nachdem er das Auto in einen Sträuchergraben gefahren hatte, in die Heimat zu kommen, wo er viel für menschenwürdiger Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen auf dem Wege über das Rote Kreuz tat und sich ganz wieder in den Dienst des Vaterlandes stellte.

## Vaterstolz und Freude.

DZ. Ulm, 16. April. Erzellenz General Köhl, der Vater des fähigen und erfolgreichen Ozeanfliegers, hat Freitag abend in Ulm die Nachrichten über den Flug seines Sohnes entgegengenommen. Erst in später Abendstunde begab er sich in sein Heim in Pfaffen-

hofen a. D. zurück, wo er dann die Nachricht von der Landung erhielt. Erzellenz Köhl erzählte, wie das „Ulmer Tagblatt“ berichtet, daß er den letzten Brief seines Sohnes kurz vor dessen Abfahrt von Berlin erhalten habe. In diesem Briefe brachte er zum Ausdruck, daß sich die großen Anstrengungen an der Verbesserung des Flugzeuges im verflochtenen Winter vollstänig gelohnt hätten und er bezeichnete seinen Apparat jetzt als einen Wundervogel. Die Unterschrift lautete „Dein glücklicher Herrmann“. Der Vater hat ihm nach Irland noch einmal kurz glückliche Reise gewünscht. Als die Meldung eingetroffen war, daß das Flugzeug über amerikanischem Boden festgesetzt worden sei, gab Erzellenz Köhl folgendes Telegramm auf: „Hauptmann Köhl, Flugplatz New York. Herzlichste Glückwünsche Eltern und Geschwister Köhl.“ Dieser Glückwunsch bezieht sich gleichzeitig auf den Geburtstag des Piloten Hauptmann Köhl, der dieses Jahr am 15. April feierte. Ein Onkel des Hauptmanns Köhl, der Bruder seines Vaters, ist übrigens in New York anständig.

## Neu-Ulm ehrt Köhl.

DZ. Ulm, 16. April. Vom Stadtrat Neu-Ulm wird mitgeteilt: Zum Ozeanflug des Hauptmanns Köhl, der ein geborener Neu-Ulmer ist und vor und nach dem Kriege längere Zeit in Neu-Ulm in Garnison stand, hat der Stadtrat an dessen in Pfaffenhofen lebende Eltern, Generalleutnant a. D. Erzellenz Köhl und Frau, ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet und auch dem fähigen Flieger nach New York telegraphisch die Glückwünsche der Stadt übermittelt. Die städtischen Gebäude sind zu Ehren dieser neuen Großtat deutschen Wagenmutes und deutschen Geistes in den Stadtfarben besetzt. Wie man hört, beabsichtigt die Stadt, Hauptmann Köhl um die Annahme des Ehrenbürgerrechtes der Stadt zu bitten und ihm nach seiner Rückkehr nach Deutschland einen künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbrief in einem feierlichen Akte zu überreichen.

## Eine Allweiler Pumpe in der „Bremen“ eingebaut.

— Radolfzell, 16. April. Wie bekannt wird, ist das Flugzeug „Bremen“ mit einer Benzin-Flugzeuggpumpe ausgerüstet, wie sie von der hiesigen Firma G. Allweiler u. C. schon seit Jahren an führende Flugzeugwerke des In- und Auslandes geliefert werden.

## Die Aufbringung der Mittel für den Ozeanflug.

II. Bremen, 16. April. Wie wir erfahren, ist die Ueberquerung des Atlantik mit dem Flugzeug „Bremen“ dadurch ermöglicht worden, daß Baron v. Hünefeld die Mittel zum Anlauf des Flugzeuges zur Verfügung gestellt hat. Diese Mittel wurden in der Hauptsache von bremischen Handels- und Wirtschaftskreisen aufgebracht. Generalleutnant Dr. A. Straube, Bremen, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, G. Carl Laubner, Vorstand des Vorstandes der Norddeutschen Volkswirtschaft und Kammergerichtspräsident, Bremen, Senator S. Bömer, Inhaber der Firma Heidemeyer und Ulrich, die Gaule-Beck-Bräuerei und Hermann Ulbe-Bremen, beteiligten sich besonders an der Aufbringung dieser Mittel.

## Japans Glückwunsch.

II. Tokio, 16. April. Ministerpräsident Tanaka übermittelte der deutschen Botschaft in Tokio seine herzlichsten Glückwünsche zu dem Flug der deutschen Ozeanflieger. Die japanische Presse sandte herzliche Grüße an die deutschen Flieger und hofft, daß durch diese Leistung die Lösung der Luftverkehrsfrage zwischen Amerika und Japan gefördert werde.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Binolala-Bade-Tabletten sind aus den besten und feinsten Substanzen und in einer Dosisform hergestellt, mit der außerordentlich günstige Wirkungen erzielt werden. Die Binolala-Bäder ermöglichen eine Kur im Baire, ihr vorzüglichster Einsatz auf Nerven, Herz, Genuß, Nieren, Hämorrhoiden machen sie zur Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten geeignet. Die Tabletten in grüner Glaspackung sind durch Apotheken, Drogerien, Reformhäuser usw. zu beziehen.

**Geheime Familien-Heirats-, Vermögens-Auskünfte!**  
Ermittlung, in Ehescheidungen, Unterhalt, überall zuverlässig. Beobachtungen, Vertrauens-Angelegenheit.  
**Erst. Karlsruher Detektivbüro**  
C. Scheuer, Karlstr. 29a, Tel. 6930  
Langjähr. Polizei-Fahndungsbeamter

**Auf Teilzahlung Klicder 10640**  
**Strick-Pullover Westen etc.**  
an Beamte und Sicherungsetzler ENGLMANN, Maschinenstrickerei — jetzt Amalienstr. 65

**Ihre Dame**



soll mitfahren. Sie und Sie als Fahrer werden ungeahntes Vergnügen an diesem Motorrad haben. Ein Tourenmodell, das sich durchaus bewährt hat. Der Viertaktmotor, 250 ccm, ist aber jetzt mit einem Dreiganggetriebe mit Trockenkupplung ausgestattet. Eine ausgezeichnete Maschine mit Kräfte, die beide über alle Berge trägt. Nur 0,95 Steuer-PS, entwickelt 6 PS Effektivleistung, amtlich anerkannt. Ein handliches Motorrad mit hervorragender Konstruktion und Durchbildung bis ins kleinste

Jetzt heißt es für Sie: **NSU** Greif zu!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm  
Motorrad-Vertretung:  
**Ernst Behn**, Herrenstr. 16, Karlsruhe i. B.

**MERCEDES BENZ**

**Baden-Baden**

Besteingerichtetes **Reparatur-Werk**

Von erstklassigen Fachleuten geleitete **Auto-Reparaturen** jeder Art an allen Systemen schnell u. billig.

Ersatzteile am Lager

**Tankstelle** für Öl und Benzin

Reifenstock

Boxen

**Daimler-Benz**  
Badenerstrasse 104  
Fernsprecher 1168

**Verlobungskarten** liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten.

**SCHWEIZER MUSTERMESSE BASEL**  
14. — 24. April 1928

Der Großmarkt der Schweizer Industrien. Beste Gelegenheit Schweizer Qualitätswaren kennenzulernen und vorteilhaft einzukaufen

25% Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Bahnen

Auskünfte durch die Schweizerischen Konsulate und das Bureau der Schweizer Mustermesse Basel

**Kaugeluche**

**Ich kaufe** und zahle gute Preise für alte, kleine, Schöne u. Wädel, Post, genäht, Mantel, Weberstrasse 21, (BZ. 3194)

**Gutes Schlafzimmer** 1 Bett, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 28023 an die Badische Presse.

**Gebr. Möbel** aller Art kauft fortwährend Fr. Schuster, Sudwig-Wilhelmstr. 18.

**Gebr. Schreibmaschinenteile** mit Seitenführern, und kleiner Bürotisch, mögl. 70-115 cm, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 11979 an die Badische Presse erbeten.

**Dampfmaschine** 80-100 PS, gebraucht u. noch auf erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19424 an die Badische Presse erbeten.

**Weiblich-Parade** ca. 3x4 Meter, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. (1941a)

**E. O. Schmidt**, Rastatt, Postfach 11.

**Klappportwagen** gesucht. Angeb. unt. Nr. 11961 an die Bad. Pr.

**Gebr. Kleider** Schöne und Wädel kauft fortwährend (11833) Buchs, Bähringerstr. 23.

**Dienstag, den 24. April**  
abends 8 Uhr: 11959

**Neue Kurse in Einheitskurzschrift**

Schulhaus Gartenstr. (Eing. Karlsr.)

**Kreisbauhaltungslehre Bühl (Baden)**

Beginn des Sommerkurses: 2. Mai 1928.  
Unterrichtsfächer:  
Kochen, Handarbeiten, sämtl. Hauswirtschaftslehre, Wirtschaftl. Geflügelzucht, Gartenbau, Musik, Unterricht auf Deutsch, Gesellschaftl. Bildung, Persönliche Lage, Tadellose Verpflegung, Preisgeld durch die Vorleserinnen. (1943a)

**Amliche Anzeigen**

**Stammholzverkauf.**

Aus dem Gemeindevwald werden freihändig verkauft:

Eichen 206 fm 2.-5. Kl. in 4 Losen, Eichen 134 fm 1.-5. Kl. in 3 Losen, Fichten 9 fm 2. u. 4. Kl., Birken 3 fm 4. u. 5. Kl., Kiefern 1 fm 3.-5. Kl., Ulmen 36 fm 2.-4. Kl., Kiefern 1 fm 4. u. 5. Kl., Weiden 55 fm 3.-5. Kl., Ahorn 1 fm 5. Kl., Apfel- u. Birnbäume 1 fm 4. u. 5. Kl., Maßholder 3 fm 3.-5. Kl., Holzbüchse 3 fm 3.-5. Kl., 30 Eier Erlenrollen von 15 cm aufwärts. Vorkauf gegen Erstattung der Angebotskosten. Holzverkaufsort: Postamt Bühl. Angebotsfrist: Ende März 1928. Die Holzstücke sind für jede Art Holz, wollen bis längstens 25. April bei uns eingereicht werden. (1944a)

Ankündigung, den 14. April 1928.  
Bürgermeisteramt.



# Deutschland schlägt die Schweiz im Amateurbogen.

Die Deutschen siegen in Genf mit 13:3 Punkten.  
Genf, 15. April. (Drahtbericht.) Obwohl Deutschland zum Amateur-Bog-Bänderkampf gegen die Schweiz nicht seine beste Mannschaft stellte, brachte der Kampf doch einen schönen Erfolg für die deutschen Farben. Von acht ausgetragenen Kämpfen endeten sechs mit einem Siege der Deutschen, ein Treffen endete unentschieden und nur ein Kampf ging verloren. Im Gesamtergebnis siegten also die Deutschen, die sich besonders durch Schnelligkeit und Schlagkraft auszeichneten, mit 13:3 Punkten. Verschiedene Schweizer konnten das vorgeschriebene Gewicht nicht bringen. Im Fliegengewicht fertigte Ausböd-München den Genfer André Kar nach Punkten ab. Mit dem gleichen Ergebnis siegten im Weltgewicht Markert-Dortmund über Thalmann-Basel und im Mittelgewicht Lang-München über Staub-Basel. Liebers-Chemnitz war im Bantamgewicht dem Genfer Blanc II um Klassen überlegen und gewann in der 2. Runde durch Abbruch des Treffens. Wieser II setzte dem Berner Burthard durch wirksame Rechtsarbeit derart zu, daß der Kampf ebenfalls in der zweiten Runde abgebrochen wurde. Wenig Fehlerlesens machte Schöntrath-Krefeld im Schwergewicht mit dem erstmals öffentlich bogenden Garimann-St. Moritz, den er nach zweimaligem Niederschlag in der ersten Runde bereits für die Zeit zu Boden schickte. Schilling-Siegburg und Gobat-Laulanne trennten sich im Febergewicht mit einem Unentschieden. Den einzigen Sieg für die Schweiz erfocht Siebert-Genf im Halbschwergewicht durch einen Punkterfolg über den Mainzer Krimmel.

## Die süddeutschen Waldlaufmeisterschaften.

Helber-B. f. Stuttgart siegt im Einzellauf. — B. f. Stuttgart im Mannschaftslauf.  
Nürnberg, 15. April. (Drahtbericht.) Rund 40 Mannschaften und Einzelläufer nahmen an den süddeutschen Waldlaufmeisterschaften teil. Das Interesse des Publikums war nicht besonders reger. Die Strecke führte über ca. 8 Kilometer durch schwieriges Gelände. Die württembergischen Läufer waren zweifellos die besten, die Schwaben dominierten überall. So gewann Helber-B. f. Stuttgart den Einzellauf ziemlich sicher vor Engelhardt-Darmstadt und Berlich-Stuttgart. Der Mannschaftslauf war eine sichere Sache für den B. f. Stuttgart, der vor dem S. B. 98 Darmstadt und Kiders Stuttgart als Erster durchs Ziel ging. Die Nürnberg-Fürther Läufer hatten überhaupt nichts zu bestellen. Die Ergebnisse waren: Einzellauf: 1. Helber-B. f. Stuttgart, 28.05 Min.; 2. Engelhardt-S. B. 98 Darmstadt, 28.28 Min.; 3. Berlich-B. f. Stuttgart 28.41 Min.; 4. Gellweiler-Darmstadt; 5. Haag-Ausburg; 6. Helber II-Stuttgart. Mannschaftslauf: 1. B. f. Stuttgart; 2. S. B. 98 Darmstadt; 3. 1860 München.

## Rudertraining Mannheim-Ludwigshafen.

Die Trainingsleistungen der beiden Schwesterstädte entfalteten eine lebhafteste Tätigkeit. Beim Mannheimer Ruderverein in 'Municia' hat sich der vorjährige Juniorachter wieder zur Verfügung gestellt. Sie sollen die Rennen auf den sogenannten Brühlungsregatten bestreiten und im Juli auf der Deutschen Meisterschaftsregatta in Hannover. Weiter stehen den Instruktionen Göttinger und Wintke noch 8 Jungmänner, die zum Teil noch Schüler sind, zur Verfügung. Die Meiter-Mannschaft übt im Vierer ohne Steuerermann, die anderen Vierer mit Steuerermann. Der Mannheimer Ruderklub wird mit einem Jungmann-Achter und Junior-Achter und den entsprechenden Vierern herauskommen. Der Jungmann-Achter besteht aus den vorjährigen Schülern, die von Keinig ausgebildet wurden und manch Schülerrenten an sich brachten. Der Leichtgewicht-Vierer vom vergangenen Jahr hat ebenfalls das Training wieder aufgenommen. Die Mannheimer Rudergesellschaft hat Fritz Rau und Sieber zu Instruktionen gewählt. Ein Junior-Vierer und zwei Jungmann-Vierer, die später zum Achter kombiniert werden sollen, werden in der traditionellen schönen Form ausgebildet, die durch härtere Wasserarbeit als früher zu Erfolgen geführt werden sollen. Beim benachbarten Ludwigshafener Ruderverein leitet Otto Fiedler das Training. Es stehen ihm Junioren und Jungmänner zu Gebote, die durch einige Ruderer aus dem Vorjahre ergänzt werden können. In Ludwigshafen hat sich ein neuer Verein, die Ludwigshafener Rudergesellschaft, aufgetan. Die Ausbildung der Leistungen hat Rudolf Fiedler übernommen. Der neugegründete Verein hat die Bootshalle des aufgelösten Wassersport-Vereins (sein Mitglied des deutschen Ruderverbandes) gemietet und während des ganzen Winters rege Vortrainingsarbeit geleistet.

## Die Pferderennen in Frankfurt am Main.

Erster Tag.  
Frankfurt a. M., 15. April. (Drahtbericht.) Der Besuch des ersten Frankfurter Renntages dieser Saison litt unter dem starken Regen, der bis zum Beginn der Rennen anhielt. Später wurde das Wetter dann sehr schön, aber ein gewisser Ausfall ließ sich nicht vermeiden. Im übrigen aber bewies der starke Totalisatorumsatz von nahezu 100 000 Mark eine trotzdem sehr rege Beteiligung des durch guten Sport angeregten Publikums. Mein drei Rennen gewann der neue Stall des süddeutschen Rennstallbesizers Herrn Daub mit Falter, Bour le mérite und Amenophis, während der stiegewohnte Stall Opel diesmal leer ausging. Das Hauptrennen, der Frühjahrs-Ausgleich, sah Amenophis bald nach dem Start an der Spitze, die er nicht mehr abgab. Ein Angriff von Fonta wurde leicht abgeklappt. Sonst bemerkte man noch Dollar und Ezellenz vorn, die aber zum Schluß nicht ernsthaft zu finden waren. Das einleitende Stadion-Hinderrennen gewann Falter gegen die ständig führende Melis, der er die Spitze zum Schluß abnehmen konnte. Der hochgewichtete Jonzo enttäuschte. — Im Quisparkrennen war Bour le mérite nie bedroht, er gewann kein Rennen vom Start weg. Im Preis von Reifenberg war der fluge Ritt von Grabich für den Sieg von Parades ausschlaggebend. Da dieser beim Start etwas zurücklag, ließ sich Grabich Zeit und wartete bis zum letzten Bogen. Etwas überraschend kam Ueberläufers Sieg im Feldberg-Jagdrennen. Hier hatten sich Dojan und Opanke vorn ausgegeben, als Ueberläufer und Mumpig mit Kraftreserven hinten hervorstechen. Einen knappen Sieg errang Käthel im Rodenstein-Jagdrennen. Käthel und Uepel führten fast während des ganzen Rennens. Erst lag Goldat bei ihnen, dessen Reiter einen Bügel verlor. Einige Zeit lang führte Dimont, der nach der diagonalen erledigt war. Dann kam Le Gerant auf und lieferte Käthel bis ins Ziel einen scharfen Kampf, den Käthel knapp für sich entschied. — Im Preis von der Gerbermühle konnte Opels Lichtelke den vorzüglichen Sans Atout nicht schlagen, der sehr sicher gewann und zwar merkwürdigerweise für das Publikum als Ueberläufer. Valor hatte bis zum Bogen geführt, ohne aber eine ernste Chance zu haben. Erstmals wurde die neue Sturzversicherung angeführt, die von 10 Prozent des gesamten Umsatzes in Anspruch genommen wurde. Da aber nur ein Pferd fiel, das zudem als Augenfehler startete, brauchte die Versicherung nicht viel auszusparen.

# Olympia-Prüfung der deutschen Schwimmer.

Neuer deutscher Rekord im 400 Meter Freistil. — Frl. Mühe-Hildesheim schwimmt Weltrekord.

## Die Kämpfe am Samstag.

Magdeburg, 15. April. (Drahtbericht.) Im Magdeburger Wilhelmstad nahmen am Samstagabend die Olympiaprüfungen der deutschen Schwimmer ihre Anfang. Besuch und Leistungen konnten sehr befriedigend eine Ueberprüfung brachte das 400 Meter Freistilschwimmen für Damen. Die Meisterin, Frl. Lehmann-Dresden, trat nicht an und die Rekordinhaberin, Reni Erkens-Oberhausen gab nach 300 Meter auf, nachdem sie von Frl. Schönemann-Berlin passiert worden war. Die Berlinerin beendigte das Rennen allein in der mäßigen Zeit von 6:16,4 Min. Im 100 Meter Damen-Rückenschwimmen reichte Frl. Anna Rehborn-Böhm ihren guten Ruf durch einen leichten Sieg über die Berlinerin Strubel. Sehr verbessert zeigte sich der Kölner Budig, der im 200 m Brustschwimmen dem Weltrekordmann Erich Kademacher einen harten Kampf lieferte und erst im Endspurt knapp bezwungen werden konnte. Budig passierte die 100 Meter in 1:18,8 Min. als Erster und befehlte bis 150 Meter die Führung. Kademachers Zeit von 2:50,4 Min. für die 200 Meter kommt dem deutschen Rekord gleich. Auch die anderen Teilnehmer an diesem Rennen boten vorzügliche Leistungen. Den einzigen neuen Rekord des Tages stellte Heinrich Leipzig beim 400 m Freistilschwimmen mit der Zwischenzeit von 3:46,6 Min. für 300 Meter auf.

Die Ergebnisse waren: 400 m Freistilschwimmen: 1. Heinrich-Leipzig 5:10,1 Min. 2. Reichel-Magdeburg 5:20,8 Minuten. 3. Gellner-Leipzig 5:28,3 Min. — 100 m Damen-Rückenschwimmen: 1. Anna Rehborn-Böhm 1:29,8 Min. 2. Strubel-Berlin 1:34,4 Min. 3. Piesch-Berlin 1:34,8 Minuten. — 200 m Brustschwimmen: 1. Erich Kademacher 2:50,4 Minuten. 2. Budig-Köln 2:51,4 Min. 3. Faust-Göppingen 2:52,2 Min. 4. Schwarz-Göppingen 2:55,8 Min. 5. Bödel-Spanbau 2:55,6 Min. — 400 m Freistilschwimmen für Damen: 1. Schönemann-Berlin 6:16,4 Min. — Wasserball: Olympiamannschaft schlägt Magdeburger Stadtmannschaft 5:3 (2:2).

## Tennis-Städtewettkampf Karlsruhe-Pforzheim

Karlsruhe schlägt Pforzheim mit 10:7 Punkten.  
Strahlender Sonnenschein ist bei den Leuten vom weißen Sport sehr beliebt; er begünstigt das erste diesjährige Tennis-Städtewettkampf, das den fertiggestellten Teil der Anlage des Karlsruher Eislauf- und Tennis in ausgezeichnetem Zustand sah. Zum erstenmal nach dem Kriege konnte Karlsruhe über die Pforzheimer Mannschaft triumphieren; es war ein knapper Erfolg, der der Ueberlegenheit der Einheimischen in den Doppelspielen zu verdanken war. Wie bekannt, muß Pforzheim in diesem Jahre auf den talentierten Beigel ganz verzichten; auch Walsh, ein weiteres Talent der Pforzheimer, befindet sich im Ausland. An erster Stelle führte Dr. Bill Fuhs, der für den Beginn der Saison schon gut in Form ist, in einem Viererkampf gegen Dr. Wagner 6:1, 4:6, 6:2, 6:2 den Gewinnpunkt für Karlsruhe. Sonst war bei den Herren nur Oppler im Dreifachkampf gegen Koberich 3:6, 6:4, 6:4 erfolgreich. Bei den Damen brachte die Niederlage von Frl. v. Udermann gegen Frau Christmann eine kleine Ueberbahrung, die bei normalen Wind- und Bodenverhältnissen wohl ausgeblieben wäre. Bei einer Führung von 6:3, 3:6, 5:4 verlor Frl. v. Udermann hintereinander 3 Spiele und damit das Wettkampf. Frau Begele und Frau von Reichschag an zweiter bzw. dritter Stelle besiegten ihre Gegnerinnen. Die Doppelspiele, die am Nachmittag folgten, brachten teilweise ausgezeichnete Leistungen. Das Spitzendoppel Dr. Fuhs-Walsh gegen Wagner-Frank sah die Karlsruhe in 2 Sätzen 6:3, 7:5 nach prächtigem Kampf erfolgreich. Das gemischte Doppelspiel brachte Frau v. Reichschag-Dr. Fuhs einen weiteren Erfolg über Frau Raß-Frank 6:4, 6:4.

Das Gesamtergebnis des Städtekampfes war für Karlsruhe 10:7 Punkte, 23:18 Sätze und 193:183 Spiele. Die einzelnen Ergebnisse waren:

- Herreneinzelspiel.**  
Dr. B. Fuhs, Karlsruhe — Wagner, Pforzheim 6:1, 4:6, 6:2, 6:2  
Karl v. Karlsruhe — Frank, Pforzheim 1:6, 2:6 ggg.  
Steinwarz, Karlsruhe — Walsh II, Pforzheim 4:6, 3:6.  
Begele, Karlsruhe — Buchter, Pforzheim 6:4, 2:6, 4:6.  
Oppler, Karlsruhe — Rosewid, Pforzheim 3:6, 6:4, 6:4.  
Brill, Karlsruhe — Barthenbach, Pforzheim 7:9, 0:6.

- Damen.**  
Frl. v. Udermann, Karlsru. — Frau Christmann, Pforzh. 6:3, 3:6, 5:7.  
Frau Begele, Karlsruhe — Frau Raß, Pforzheim 6:0, 4:6, 6:4.  
Frau v. Reichschag Karlsruhe — Frau Geiges, Pforzheim 6:2, 6:2.  
Frau Roth, Karlsruhe — Frau Mörbel, Pforzheim 1:6, 2:6.

- Herrendoppel.**  
Dr. B. Fuhs-Walsh — Wagner-Frank 6:3, 7:5.  
Karl v. Karlsruhe — Walsh-Barthenbach 6:2, 6:2.  
Begele-Oppler — Buchter-Rosewid 6:4, 6:2.

- Gemischtes Doppelspiel.**  
Frau v. Reichschag-Dr. Fuhs — Frau Raß-Frank 6:4, 6:4.  
Frau Begele-Begele — Frau Christmann-Wagner 4:6, 0:6.  
Frl. v. Udermann-Walsh — Frau Mörbel-Walsh II 3:6, 6:3, 7:5.  
Frau Roth-Steinwarz — Frau Geiges-Buchter 6:4, 6:4.

M. Haas.

## Tagung des Verbandes Deutscher Sportpresse.

Der Verband Deutsche Sportpresse hielt am Samstag in Hannover seine erste Jahresversammlung ab. Durch die Gründung von Unterorganisationen in Mittel-, Südwest- und Süddeutschland sowie in Hannover ist der Verband über das ganze Reich ausgedehnt; in Süddeutschland sind Verbände weiterer Verbände in Vorbereitung. Bei den Wahlen wurden Kurt Doerry (1. Vor.), Detmar Weite-Köln und Dr. Hochkirch-Hamburg (stellv. Vor.), Kleber-Berlin (Schriftführer) und Meißner-Berlin (Kassierer) wiedergewählt. In den Ehrenrat kamen Dr. Hochkirch-Hamburg, Burger-Berlin, Scheffler-Gien, Nibel-Breslau, Ude-Hannover als Mitglieder, Breuer-Köln, Rammann-Breslau, Meißner-Hannover, Schönborn-Berlin und ein noch zu bestimmendes Hamburger Mitglied als Stellvertreter. Zum Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Breslau bestimmt.

## Handball-Ergebnisse.

- Städtepiele:**  
Nürnberg/Fürth — München 5:4.  
**Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft:**  
Deutscher S. C. Berlin — Pol. S. W. Berlin 6:3.  
**Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft der Frauen:**  
Guts Muths Dresden — Fortuna Leipzig 0:1.  
**Süddeutschland.**  
**Amstiegspiel.**  
Kotwitz Darmstadt — Offenbacher Kickers 7:2.  
**Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft:**  
Sp. Bg. Oberhausen — Kurheissen Kassel 6:0.  
Solingen 95 — VfL. Münster 6:5.

## Der zweite Tag.

Magdeburg, 15. April. (Drahtber.) Der zweite Tag der Olympia-Ausscheidungskämpfe im Magdeburger Wilhelmstad fand wieder im Zeichen sportlich hochinteressanter Kämpfe und guter Leistungen. Leider gab es aber auch eine Anzahl von Unfällen. Bei den Freistilschwimmern vermehrte man den Kölner Verisch, bei den Damen blieben L. Lehmann, A. Rehborn und R. Erkens krankheits halber dem Start fern. Die beste Leistung des Tages kam auf das Konto der Damen. Die in letzter Zeit stark noch vorn gekommene Lotte Mühe-Hildesheim konnte im 200 Meter Brustschwimmen die Europameisterin Hilde Schrade-Magdeburg erneut schlagen und mit 3:15,8 Min. den von der Dänin Jacobson mit 3:16,6 Min. gehaltenen Weltrekord verbessern. Als ein sehr vielgeleitiger Schwimmer zeigte sich der Gelsenkirchener Günther. Im Herren-Rundschwimmen konnte Europameister Hildebrandt zwar über seinen Titelvorgänger Mundt-Galberstadt hinweg bleiben, aber Mundt war fast ebenbürtig.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter Herren-Freistil: 1. Schönemann-Berlin 1:08 Min.; 2. Günther-Gelsenkirchen 1:04,1 Min.; 3. Schlüter-Magdeburg 1:05,1 Min. — Rundschwimmen: 1. Riebel-Läger-Leipz 1:17,86 P.; 2. Mundt-Galberstadt 1:16,88 P.; 3. Hildebrandt-Gena 1:13,14 P. — Damen-Rundschwimmen: 1. Schönemann-Bremen 90,12 P.; 2. Meubner-Neußlin 81,40 P.; 3. G. Rehborn-Böhm 76,98 P. — 200 Meter Freistil: 1. Heinrich-Leipzig 2:19,5 Min.; 2. Schubert-Breslau 2:23 Min.; 3. Reichel-Magdeburg 2:25 Min. — 100 Meter Damen-Freistil: 1. Schönemann-Berlin 1:19,2 Min.; 2. Mörfel-Darmstadt und Schneider-Neußlin 1:20,5 Min. 100 Meter Mäden: 1. Käpfer-Bierfen 1:17,5 Min.; 2. Günther-Gelsenkirchen 1:15,3 Min.; 3. Ohwein-Essen 1:17,5 Min. — 200 Meter Damen-Brustschwimmen: 1. Lotte Mühe-Hildesheim 3:15,8 Min. (Weltrekord); 2. Schrade-Magdeburg 3:17,4 Min.; 3. Hildebrandt 3:22,6 Min. — Wasserball: Olympia-Mannschaft gegen Stadtmannschaft Magdeburg 6:0 (3:0).

## ADAC. Auslandsstourenfahrt 1928.

Der dritte Reisetag Como—Genua 224 Kilometer.  
Genua, 14. April 1928.  
Nach wohlverdienter Nachtruhe traten die ADAC. Tourenfahrer am Freitagmorgen bei herrlichem Sonnenwetter die Reisetour zum dritten Reisetag an, der erstmals eine ebenso gelungene, wie ungestörte Naturwanderfahrt durch die in fastem Grün liegenden oberitalienischen Gefilde in so buntem Wechsel des Landschaftsbildes brachte, daß man beinahe müde wurde von all den vielen und neuen Eindrücken. Die Stadt Como trug nicht minder reichen Flaggenschmuck wie Lugano und die italienische Stadt- und Provinzbehörde taten ihr Möglichstes, um den ADAC. Gästen einen angenehmen und freundlich empfundenen Eindruck zu vermitteln. Nur allzu gern hätte man hier an diesem herrlichen Wohl des schönsten italienischen Sees Aufenthalt genommen. Hinter Varese, dem beliebten Sommerort der Mailänder bogen wir von der höchsten und schmalen Hauptstraße ab in die berühmte 'Autoftrada' Como—Mailand, die den italienischen Straßenaussen alle Ehre macht. Wie im Fluge fuhren wir die 17 Kilometer lange, von Seitenstraßen und Kreuzungen völlig freie Straße auf elastischem Teererschall betunter. Die Benützung dieser Idealstraße kostete pro Wagen 13 Lire (= 2.60 Km.), die sich reichlich bezahlt machten. Für manche allerdings, die der Versuchung, ihre Maschinen einmal auf Höchstleistung zu zwingen, nicht widerstehen konnten, wurde die schnelle Straße trotz ihrer ohnehin zur Vorsicht warnenden Witterungslöcher, zum Verhängnis. Der Liegnitzer Teilnehmer Dr. W. Jungmanns blieb knapp am Ende der Autoftrasse mit ausgelassenen Lagern seines 8/38 PS Mercedes-Benz dortzeitig liegen. Hinter Gallarate, einer kleinen, aber rührigen Industriestadt mußten wir in Busio Arisio plötzlich eine Postkontrolle durch die fahrlässige Mißbräuch über uns ergehen lassen, die dort eine fahndende Einrichtung zu sein scheint und mit dem Mailänder Attentat, wie vielfach vermutet wurde, nichts zu tun hat. Von Magenta ab bis Vigevano (41 km) trafen wir reichlich schlechte Straßen an, deren Schlaglöcher und Schotterhaufen den Wagen und ganz besonders den Motorwärdern stark aufsetzten.

In Pavia bildete die kolonnenförmige Aufzucht in der Via Milano ein Ergebnis: nahezu jedes Fenster trug Flaggenschmuck und in der engen Hauptstraße stauten sich die Menschen und untergezügelter Fahrer und Maschinen einer eingehenden Kritik; lebhaft gesullierend und in fast aufdringlicher Hilfsbereitschaft boten die flinken Jungens ihre Dienste als Führer durch die Stadt an. Als man dankend ablehnte, empfahlen sie sich mit dem Fackelzug, der selbst den kleinsten Bengels so geläufig ist wie dem Erwachsenen. Hinter Abbiategrasso karamullierte dann Dr. Wenzel-Spitz am Mail mit einem Holzfuhrwerk und einer kleinen Pferdewoche, wobei der linke Koffelgel seines 8/40 PS Wandersers eingeklemmt wurde. In Mezzana überquerten die Teilnehmer dann auf einer interessanten Doppelspur die Po und trafen, als seien Hüpfen gesteuert worden, hintereinander 12 Fahrzeuge beim Reifenanmacher. In Boghera kamen wir dann endlich aus der eintönigen lombardischen Tiefebene und damit auch aus der untrüglichen Staubplage heraus und erklimmen auf erneut löcheriger, ungemünzter Glatte Bergstraße die Ausläufer der Apenninen; auf der Höhe von Gian mit imponierendem Ausblick auf das schlängelumwundene Tal der Soravia und Serravalle begegnete wir dem seit Lugano vermissten 2/10 PS Hanomag von Fahrmarkt-Berlin-Friedenau, der trotz Rollenlagerstaben die 680 Kilometer lange Strecke mit all ihren Tüden unverwundlich durchhielt. Durch S. Pier d'Arena, einem Dorf von Genua, wo die doppelgleisige Straßenbahn ein schälimmes Verkehrsbehindernis bildet, noch einmal steil ansteigend, eröffnet sich uns ganz unermittelt der Blick auf den wellenbewegten Meer mit seinen turmhohen Kränen, modernen Werftanlagen, die ebenso festeln wie die riesigen Mittelmeerdampfer, die den engen Hafen dicht bevölkern.

Als in den Abendstunden die Zielkontrolle geschlossen und auch der Schlußwagen eingetroffen war, fehlten noch fünf Teilnehmerwagen; darunter waren G. Böhme-Berlin auf 12/55 PS Presto, Dr. Jungmanns-Vignitz auf 8/38 PS Mercedes-Benz, H. v. Sade-Bergerdorf bei Hamburg auf 12/60 PS Haxton Mercedes-Benz und D. Kusinger-Heidelberg auf 8/38 PS Mercedes-Benz wegen ausgelassener Lager auf der Strecke geblieben, während A. Weis-Vogelbein b. Osnabrück auf 8/20 PS Wanderer bei der Einfahrt in Genua einen schweren Federbruch erlitt.

## Von Genua nach San Remo.

Der Reisetag, der noch der Etappe Como—Genua angelegt war, wurde nun den Tourenfahrern des ADAC. gut ausgenutzt. Nachmittags leisteten die Deutschen einer Einladung des AC. von Genua zu einem Ausflug nach Portofino, Rapallo und Santa Margherita Folge. Anschließend daran wurde ein Tee gegeben, dem auch der deutsche Konsul Dr. Lindner beimohte. Abends wurden die Eindrücke mit einem Empfang auf dem 'Londampfer' 'Sardabando' fortgesetzt. Die dann folgende vierte Etappe nach San Remo, die am Sonntag über 130 Kilometer führte, war die landschaftlich reizvollste der ganzen Fahrt. Stets ging es an der Mittelmeerküste entlang, wo die Bilder dauernd wechselten und einen unerschöpflichen Eindruck hinterließen. In Alassio, 50 Kilometer vor dem Ziel, wurden die Fahrer durch einen offiziellen Begrüßungsaß geföhrt und in San Remo selbst wartete die Stadtverwaltung ebenfalls mit Begrüßungsfeierlichkeiten auf.

Probieren Sie DIETRICH'S Kleeblatt-Kragen 1 Stück Mk. 1.— Rud. Hugo Dietrich  
3 Stück Mk. 2.85 3127 KAISERSTRASSE Nr. 179B

# Die badische Turnerschaft bei der Arbeit.

In Stuttgart wird die Repräsentationsmannschaft für das eidgenössische Turnfest zusammengestellt. — Mupperle, Pforzheim, als 8. Sieger einziger Vertreter Badens. — Im Ländermannschaftskampf der süddeutschen Staaten, Baden mit 432 1/2 Punkten an dritter Stelle. — Die endgültige Einteilung der Rheinstraße zur großen Schwimmkassel: Basel—Köln. — Der Frühjahrswaldlauf des Pforzheimer Turngaues. — Schauturnen in Nöttingen.

Lachender Sonnenschein lag am Sonntag über der schwäbischen Hauptstadt, der Stadt, die berufen sein wird, das über-nächste deutsche Turnfest in ihren Mauern zu haben. In der stattlichen Reithalle in der Neckarstr. fanden sich zu vielen Hunderten die Freunde des deutschen Geräteturnens aus Naß und Fern ein. Sie wurden Zeugen eines interessanten Kampfes der besten Kunstturner Süddeutschlands. Diese waren einestheils dem Rufe ihrer Führer gefolgt, einestheils dem Ruf der besten Turner, die im Sommer dieses Jahres am eidgenössischen Turnfest in Luzern die deutsche Turnerschaft vertreten sollten. Andererseits sollte das Turnen feststellen, welches der vier süddeutschen Turnkreise Württemberg, Baden, Bayern und Pfalz, die führende Stellung einnimmt. Württemberg hatte zwölf, Bayern neun, die Pfalz zehn und Baden acht Turner entsandt. Unter Leitung des Herrn Studienprofessors Brechtel, München, zeigten in den Vormittagsstunden die Turner ihre Leistungen, die für Köln bestimmt sind. Man sah teilweise, namentlich bei den Schwaben und den Bayern prächtige Leistungen. Das meiste Interesse bot das Ländermannschaftsturnen. In feierlicher Weise marschierten die Mannschaften der einzelnen Länder, geführt von ihren Kreis-turmwartern in die Kampfbahn, lebhaft vom Publikum begrüßt. Der zweite Kreisvertreter Schwabens, Herr Rechnungsrat Ramsler, Oberzürcher, begrüßte die Gäste und wies auf den Wettkampf in Luzern hin. Bei der alle drei Jahre stattfindenden Feiertagsfeier der Schweizer nehmen alle Turnverbände Europas teil. Die Deutsche Turnerschaft soll nun ihr Können dort zeigen, zu dem der Redner vollen Erfolg wünscht. Unter den schmucken Turngehaltnen fielen die Schwaben durch ihren kräftigen Körperbau auf. Für das Publikum war es eine Augenweide die strammen Turngehaltnen an ihrer Arbeit zu sehen. Man konnte die deutschen Meister Kurz, Dörflas (früher in Diersheim bei Schwemingen) der eine Klasse für sich bildete, und Nagel, Göttingen, die schon beim Weltturner Christ, München und Nord, Göttingen, die schon beim letzten Schweizerischen Turnfest in Genf erfolgreich sich betätigt und gegen die Amerikaner teilnahmen, waren von den Besten des Tages, an der Ameritariege teilnahmen, waren von den Besten des Tages, nicht vergessen sei Hud, Kaffatt, der aber durch seine berufliche Tätigkeit in Sindelfingen wohnt und für die Schwaben turnte. Die badischen Turner waren etwas vom Besten verfolgt. Zum Beispiel verlegten die beiden Mannheimer Vertreter Endres und Sigt. Die alte Turnersstadt Pforzheim stellte fünf Vertreter, von denen Mupperle, Turngemeinde Pforzheim, der Erfolgreichste war. Mupperle kommt als einziger Vertreter Badens in die Vertretungsrunde der deutschen Turnerschaft in Luzern, während Moosbrugger, Pforzheim, Erasmann bleibt. Im heißen Kampfe der Länder gingen als Sieger hervor Bayern mit 484 1/4 Punkten als erster, Württemberg mit 479 1/2 Punkten als zweiter, Baden mit 432 1/2 Punkten als dritter und die Pfalz mit 241 Punkten als vierter Sieger. Die Namen der Sieger teils nehmen für Luzern sind folgende:

1. Nord R. Göttingen 86 Punkte. 2. Loibl Andreas, München, 81 P. 3. Nagel T. Göttingen, 82 P. 4. Ernst K. München 81 1/2 P. 5. Mayer E. Göttingen, 79 P. 6. Sport-Verein, 81 P. 6. Wildfeuer München, 78 P. 7. 1880, 80 1/2 P. 7. Kurz F. Dörflas und Pfau Jr. Nürnberg je 80 1/2 P. 8. Mupperle, Pforzheim, Turng. 78 1/2 P. 9. Ueberle, G. Cannstatt 78 P. 10. Beck, Reutlingen 77 1/2 P. 11. Heinlein, Würzburg, 76 Punkte. Nach dem Mittagessen trat die Riege zur gemeinsamen Arbeit in Freiübungen und Werbespringen an. Das Publikum dankte durch lauten Beifall für die wirklich großartigen Leistungen.

### Die Rheinstraße Basel—Köln.

In Niederrhein lagten die Obleute für die Rheinstraße Basel—Köln anlässlich des deutschen Turnfestes. Wolfberger, Freiburg, nahm als Vertreter der bad. Turnerschaft, und Kaufmann, Speyer, als Vertreter der Pfalz teil. Die Strecke hat folgende Neueinteilung erhalten.

Samstag, den 21. Juli, Basel—Rehl—Rheinbrücke 126 Kilometer.  
Sonntag, den 22. Juli, Rehl—Worms (Brücke) 151 Kilometer.  
Montag, den 23. Juli, Worms—Koblenz (Deutsches Eck) 146 Kilometer.  
Dienstag, den 24. Juli, Koblenz—Köln (Pfeilschneide) 97 Kilometer. Zusammen 520 Kilometer.

Die Rheinstraße ist nicht mehr eingeteilt nach den Kreisgrenzen, sondern nach zweimäßigen Entfernungen. Obmann für die erste Strecke ist Wolfberger, Freiburg. Eine besondere Bedeutung erhält die Strecke durch Ueberbringung von Größen des eidgenössischen Turnfestes in Luzern an das deutsche Turnfest in Köln. Zur sicheren Durchführung stellt jeder Kreis ein Motorboot. Ebenso die Feststadt Köln für die Leitung. Der Redar wird ebenfalls durchschommen. Von Schwemingen bis Mannheim 439 Kilometer. Hierfür ist Obmann Lang, Mannheim. Das Begleitboot für die Flottille der D.L. Die Einteilung der von der bad. Turnerschaft zu durchschwimmenden Strecke erfolgt demnächst.

### Waldlauf in Pforzheim.

Im reizenden Württemberg, nicht weit von der Pforte des Schwarzwaldes, mo demnächst dem Dichter des Schwarzwaldliedes: O. Schwarzwald, o Heimat, ein Denkmal errichtet wird, fand am Sonntag der Waldlauf des Pforzheimer Turngaues statt. Er wies gegen voriges Jahr eine viel stärkere Beteiligung auf, und wurde bei lachendem Sonnenschein unter Leitung des Gauportwartes Schwarz-Wietling mit Erfolg durchgeführt. Die Strecke betrug 3,7 km. Der Lauf ergab folgendes Resultat:

Klasse a. Einzellauf: 1. Sieger Klittich, Albert, T.B. 1880 Bröttingen, 2. Sieger Keitling, Willi, T.B. 34 Pforzheim, 3. Sieger Schänzing, H., T.B. 34 Pforzheim. Mannschaftslauf: 1. Sieger T.B. Pforzheim 1884; 2. Turngel. Pforzheim, 3. Turngem. 88 Pforzheim, 4. Polizei-Sportverein Pforzheim.

Klasse b. Einzellauf: 1. Sieger Daum, Fritz, Pol.-Sport-V. Pforzheim, 2. Baitian, Max, T.B. 34 Pforzheim, 3. Koller, Willi, T.B. 34 Pforzheim. Mannschaftslauf: 1. Sieger T.B. 34 Pforzheim, 2. T.B. 34 Pforzheim, 3. Polizei-Sportv. Pforzheim, 4. T.B. Söllingen, 5. T.B. Düren.

### Schauturnen in Nöttingen.

Im Pfingstmal haben die Vorbereitungen für das im August stattfindende große Schauturnen des Pforzheimer Turngaues begonnen. Erst vor acht Tagen haben Turnvereine von Karlsruhe und Pforzheim eine Kundgebung für das Turnen im Gasthaus zum Röhle veranstaltet. Gestern hielt der Nachbarverein Nöttingen, der durch Schaffung einer Turnhalle im Vorjahre, in der angenehmen Lage ist, sowohl Sommers wie Winters den Turnbetrieb zu pflegen, sein Frühjahrs-schauturnen. Was man hier sah, war nur Gutes und Schönes. Großer Fleiß und stramme Turnerliche Arbeit, verbunden mit kameradschaftlicher Treue, die Turnwart, Turnerinnen und Turner befehl, war aus dem Gebotenen aller Abteilungen ersichtlich. Die Kleinsten des Vereins eröffneten mit Freiübungen einfacher Form das Programm. Schüler und Schül-erinnen mit Übungen an den Geräten an Langläufen setzten es

erfolgreich fort. Jugendturner und Jugendturnerinnen zeigten im zweiten Teile des Programms ihr Können. Den Höhepunkt bildeten die Freiübungen für das Deutsche Turnfest in Köln und ein Rürturmen an den Geräten. Mit großem Beifall wurden die Pyramiden aufgenommen. Der Vorstand Herr Adolf Richter beleuchtete in markigen Worten die Ziele der Deutschen Turnerschaft.

### Hauptauschulung der D. Turnerschaft.

Die Sonntag-Sitzung des Hauptauschusses der D. in Karlsruhe wurde eingeleitet mit einem Vortrag des dritten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus-Berlin über die „Lehren der Bestands-erhebung“. Der Vortragende sowie Kreisvertreter Dr. Thiemer-Dresden wurden beauftragt, die weitere Auswertung vorzunehmen. Der Vorstand wurde beauftragt, die Aufstellung der Bände Jahrs in der Walfalla bei der Bayerischen Regierung erneut zu beantragen.

Nach langen Verhandlungen wurde gemeinschaftlich mit dem Turnauschuss in der Jugendfrage nachstehende Entschlüsse gefasst:

„Eine fruchtbare Aussprache des Hauptauschusses mit dem Turnauschuss hat Uebereinstimmung damit ergeben, daß eine verstärkte Pflege des deutschen Volkssport-lebens und vaterländischer Aufgaben im Sinne der Einheit und Freiheit des deutschen Volkes gemäß § 2 der Satzung erforderlich ist.“

In geheimer Sitzung wurden dann noch einige weitere Beschlüsse erlassen. Mit dem Dank an die Versammelten für die eifrige Anteilnahme an den Verhandlungen schloß alsdann der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft die Tagung mit einem „Gut-Heil“ auf die Turnerschaft.

Die Fochter der Deutschen Turnerschaft nehmen an den Deutschen Meisterschaften in Bad Eilsenau vom 20. bis 22. April nicht teil, da der Deutsche Fochterbund — entgegen seinen Satzungen, welche dem Vertrag beider Verbände zugrunde liegen — zu den Wettkämpfen einen Spanier und einen Franzosen außer Wettbewerb zulassen will. Von den Fochtern der Deutschen Turnerschaft wird das Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Deutsche Fochterbund diese höchste „Deutsche Meisterschaften“ genannte deutsche Veranstaltung nicht satzungsgemäß und satzungsgemäß durchführen will und auf seinem, für deutsches Empfinden unbegreiflichen Standpunkt leider beharrt.

### Hockey

A. F. B. Hohenmannschaft — Turnverein 1846 Mannheim 0:4 (0:1)

Widrige Umstände zwangen den A. F. B. dazu, nicht nur fast seinen gesamten Sturm und einen Teil seiner Läuferreihen zu ersetzen, sondern auch als Ersatz auf jugendliche Spieler zurückzugreifen, die den Anforderungen eines derart schweren Wettkampfes nicht voll gewachsen waren. Dadurch war das Spiel der A. F. B. Elf unheimlich heftig und Mannheim während der ganzen Spieldauer überlegen. Sehr gut hielt sich die Karlsruher Hintermannschaft, in der sich besonders der linke Verteidiger auszeichnete. Im Sturm stand der Mittelstürmer allein auf weiter Flur. Mannheim stellte eine geschlossene, sehr stark- und schlagstärkere Mannschaft, die ein schönes und faires Hockey zeigte.

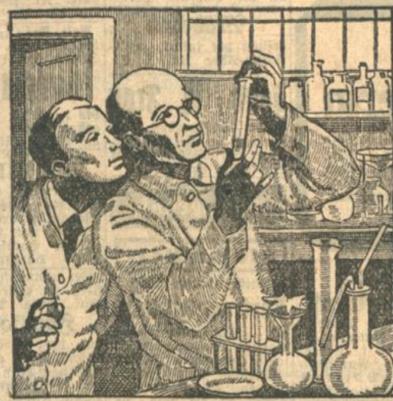
### Die Niederlagen des D.F.C. Prag in Süddeutschland.

Die schweren Niederlagen des D.F.C. Prag auf seiner Süddeutschlandreise veranlassen die Prager Sportpresse, dem D.F.C. ernsthaft ins Gewissen zu reden. Das „Prager Tageblatt“ schreibt:

„Wir haben den D.F.C. erfolglos vor der schweren Turnmanöver gewarnt und die Folgen vorausgesehen, da es jedem Fußballkennner klar war, daß sich die D.F.C.-Mannschaft derzeit nicht in Form befindet und — wie wir allwöchentlich schreiben — zu langsam ist.“

# 3 Gegen irreführende Reklame!

Alle uns bekannten, als »nikotinfrei«, »nikotinarm« oder »nikotinunschädlich« angepriesenen Zigaretten-sorten wurden im Laboratorium für Lebensmittel- u. Gärungs-chemie der Sächs. Technischen Hochschule in Dresden untersucht, und es zeigte sich, daß alle einen weit höheren Nikotingehalt als 0,5 v. H. hatten. Teilweise unterschieden sie sich überhaupt nicht im Nikotingehalt von Zigaretten mit unbehandeltem Tabak, ja, einige hatten sogar noch einen höheren Gehalt als diese. Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft darf jedoch als »nikotinarm« nur ein Tabak benannt werden, der höchstens 0,5 v. H. Nikotin enthält. Man kann daher wohl behaupten, daß alle untersuchten Zigaretten-sorten irreführend bezeichnet sind. Die untersuchten Sorten und ihr Befund werden in Kürze veröffentlicht. Auch frühere Untersuchungen von Professor Dr. Heiduschka und Dr. Muth, veröffentlicht in der Pharmazeutischen Zeitschrift 1927, Jahrgang 60, Nr. 22, 23 und 24, auch veröffentlichte Untersuchungen des chemischen Instituts des Gesundheitsamtes der Stadt Berlin haben ganz ähnliche Resultate ergeben. Für Raucher von Zi-



garetten der amerikanischen und englischen Geschmacksrichtung aus kräftigen Virginia-Tabaken und auch für Zigarettenraucher mag es wertvoll sein, den Nikotingehalt zu verringern. Eine Verminderung des Nikotins deutscher Zigaretten aus mazedonischen Tabaken, das im Rauch nur 0,18 v. H. beträgt, ist absolut unlohrend und würde die guten Geschmacks-werte zerstören, zum mindesten stark beeinträchtigen. Nikotinfreie Zigaretten schmecken fade und strohig; verdankt doch die Zigarette ihren Wohlgeschmack den durch das Nikotin gebundenen aromatischen-Substanzen und ätherischen Ölen. Wir wählen für Greiling-Auslese ganz besonders leichte mazedonische Tabake, die schon von Natur aus geringe Nikotinpro-zente aufweisen, die also der Gesundheit in keiner Weise abträglich sind. Der Wohlgeschmack und das edle Natur-Aroma müssen erhalten bleiben. Keinerlei chemische Stoffe oder sogenannte patentierte Verfahren sind imstande, das Naturprodukt bei der Behandlung zu ver-edeln, wohl aber verliert der Tabak bei jeder chemischen Behandlung. Verwöhnte Raucher wählen darum nur

# Greiling = Auslese zu 5 Pf.



# Die Flucht aus der Hölle

VON WALTHER KLOPPFER  
(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).  
Es schielte ungeduldig ihre kleine Hand. Nur keine Gefühls-  
regung! Damit kann man nicht weiter. Er beschloß deutlicher  
zu werden:  
„Nun, sehr lieb von dir, Kleines. Aber jede Dankbarkeit hat  
ihren Preis. Du brauchst eine Selbstverständlichkeit ungebührlich auf-  
zuheben.“  
„Es ist nicht nur Dankbarkeit, Fedor. Es ist — — o Fedor,  
habe dich — noch — immer — lieb“, presste sie hervor. Das  
Blut von der polnischen Mutter her trieb sie, den Mann zu  
küssen.  
Korjastoff ließ gequält diesen Ausdruck über sich ergehen. Dann  
erregte er Tatja ungeduldig von sich. „Bemüht dich, Tatja, nicht  
so sehr zu weinen. Aber die Verhältnisse sind diesmal stärker  
als wir. Bitte, mach dich mit der Tatsache einer Trennung ver-  
tragen, du mußt nach Moskau!“ Fast brutal stieß er es hervor.  
Tatja wurde blaß. Tränen stahlen sich zwischen ihren Wimpern  
auf. Er schied sich fort, dachte sie.  
„Nun weiß ich wirklich, daß du mich nicht mehr liebst, Fedor“,  
sagte sie traurig. „Gefühlt habe ich es schon lange. Sei unbesorgt,  
ich werde dir nicht länger zur Last fallen. . . ich gehe ins Aus-  
land, irgendwohin, nach Warschau, Berlin oder Kopenhagen. Es  
wird schon Bekannte geben; halb Rußland lebt ja im Exil.  
Ich werde schon Menschen geben, die mir behilflich sind.“  
Diese Wendung hatte er nicht erwartet. Diese Wendung machte  
ihm etwas. Er fuhr sich durchs Haar. Natürlich mußte Tatja fort.  
Doch nach Moskau! Mit anderen Reisegeldern war ihm nicht  
zu denken. Tatja fiel ihm ein. Er schrie ärgerlich:  
„Welche Lebensverhältnisse! Ohne Mittel draußenzufahren,  
wenn möglich Barde oder Zimmermädchen, wenn nichts Schlim-  
mes zu werden! Du bist wie ein Kind. Nimm doch Verstand an.  
Ich will dir sagen, daß ich mich für deine Zukunft moralisch ver-  
antwortlich fühle. Ich werde niemals solche Narteteile zulassen.  
Ich gehst nach Moskau und damit basta!“ Die Stimme schnappte  
über. „Seht an, so ein verdrehter kleiner Satan!“  
Tatja regte sich der Trost. Ueber den Ton, über den Im-  
puls, über die Zornigkeit. Gut, mochte er sie verstehen — dann  
mochte man eben um eine Erfahrung reicher. Man konnte niemand  
zu etwas zwingen. Aber befehlen ließ man sich nicht. Von keinem,  
auch nicht von ihm. Wie naiv diese Männer doch sind!  
„Erreichte dich nicht. Ich gehe hin, wo es mir beliebt — nach  
Moskau bestimmt nicht. Und nun haben wir uns wohl  
begegnet, mehr zu sagen?“ Sie sah ihn feindselig an und erhob sich.  
Korjastoff stampfte mit dem Fuß: „Du bleibst!“ Die Aufregung  
nahm ihm jede Besinnung. Wenn sie so ging, war alles ver-  
loren. „Tatja! Er gab seiner heißen Stimme einen bitteren  
Klang.“  
„Ich war heftig, verzeih! Weil es ein Thema von ungeheurer  
Bedeutung ist. Es fällt mir so schwer, dir die Wahrheit zu sagen.  
Aber ohne sie bist du unbeherrschbar. Also höre: Wenn du auf deinem  
Standpunkt beharrst — — — — —“  
„Wandere ich ins Zuchthaus! Ein paar  
Wochenhaftigkeit mit den Verpflegungsgeldern — wieviel unser  
Geldwert vermindert, weißt du am besten — und dieser Kameniew  
ist er entsetzt. Nun droht er mir mit Anzeige, wenn nicht da —  
— — — — —“  
Die letzte Spur von Scham ließ ihn den Satz nicht vollenden.

Tatjas Gesicht versteinerte. Kaltweiß wurde es. Ein großes  
Begreifen kam über sie.  
„Ich verstehe“, sagte sie bitter. Ein Blick tiefer Betrachtung  
flog über den Mann.  
Korjastoff verteidigte sich, beschwor, überredete. Wie die Wasser  
eines schmutzigen Kanals flossen seine hastigen Worte an ihr  
Trommelfell. — Ich tat es für dich, Tatja; wie ich so vieles für  
dich tat. Du kannst doch nicht so entschuldigend, Tatja. Sag  
ja! Nicht wahr, du folgst ihm nach Moskau?“ Die ganze Erbärm-  
lichkeit eines feigen Geistes ging ihr auf. Er rechnete ihr seine  
Wohltaten vor, wies ein Kavalier! Mit blutleeren Lippen fragte sie:  
„Ich bin also der Preis?“ Dann lachte sie schrill.  
„Warum so starke Ausdrücke, Tatja? Er betet dich an, du  
wirfst ihn. Er wird dich auf den Händen tragen, er hat es mir  
versprochen. Rebe doch, Tatja. Sag doch, daß du mich retten willst!“  
Sie schwieg. Dachte: — und diesen Schurken hat man nun  
geliebt, haute ihm Altäre im Herzen, hielt ihn für seinen Retter  
und Ritter. Mit einem Schlag sah sie Fedors ganze Handlungs-  
weise in anderem Lichte. Nicht Edelmut — berechnende Selbst-  
sucht hatte sie damals dem Mob entzissen! Wie eine Beute hatte  
er sie hierher in „Sicherheit“ gebracht, um sie nicht teilen zu müssen.  
Einem Schubiat hatte sie sich hingegeben! Ihre Pupillen trübten  
vor Haß und Verachtung ganz eng zusammen.  
Ihr geistesabwesender Blick kehrte erst zurück, als der Oberst  
seinen Arm um sie zu legen versuchte.  
„Und falls ich mich weigere?“ fragte sie mit starrem Antlitz.  
Man mußte alle Egoistitäten kennen.  
„— wird man dich zu zwingen wissen, meine Teure!“ log Korja-  
stoff und hatte ein böses Klammern in den Augen. Er war einen  
Schritt zurückgetreten und kämpfte seine Enttäuschung nieder. Er  
hatte sich die Sache zu leicht vorgestellt.  
„Gut denn, ich gehe nach Moskau. Es ist wohl das Beste“,  
sagte sie unheimlich ruhig. Ein Entschluß, ein tollkühner Entschluß  
hatte von ihr Besitz ergriffen.

III.  
Prinzessin Tatjana schritt den Korridor entlang, dessen Dürft  
von einer fast ausgebrannten Birne schwach erhellt war. Ein un-  
gewöhnlicher Zug lag um den kleinen iippigen Mund: sprunghafte  
Energie. Wie war es doch? Man liebte und wurde verraten,  
mehr als das — weggeworfen. Verschachtet wie ein abgelegtes Ge-  
wand. Nun stand man ganz allein in diesem unermesslichen,  
grauebenen Land, das so unverständlich war und von Blut dampfte.  
Der letzte Pfeiler, an dem man sich geklammert hatte, war geborsten.  
Nein, dieses Rußland von heute hatte nichts mehr von einer Heimat  
an sich. Je eher man es verließ, desto besser. Ueber das Wie gab  
es keinen Zweifel. Natürlich mit dem Flugzeug, das den Kom-  
missar von Omsk hergebracht hatte und nun darüber in einem der  
Schuppen stand. Nur die „Drenburg“ kam in Frage. Alles andere  
war bei dieser Konstellation lächerlich. Wie gut, daß man damals  
die Pilotenprüfung gemacht hatte!  
Tatja stieg mit tauben Knien die Treppe empor. Etwas Weißes  
wehte ihr entgegen — der Bismarckmantel Doktor Wissaus, den man  
hier scherzhaft den „Ausreißer“ nannte. Zwei mißglückte Fluch-  
versuche —  
„Bardon, ich suche Doktor Schalsjapin. Es hieß, er sei im  
Gouvernementsgebäude. Unser Leprafall ist dahin gestorben. Ich  
wollte ihm das melden.“  
„Es tut mir leid, ich habe Schalsjapin nicht gesehen“, erwiderte  
Tatja.  
„Entschuldigen Sie“, mit einer knappen Verbengung wollte  
Dr. Karl Wissau an ihr vorüber. Er war einen Kopf größer als  
Tatja, blond, blauäugig, der Typ eines Germanen. Einem Moment  
sah sie sein scharfgeschnittenes, Kühnes Profil. Ein Gedanke durch-

zuckte sie: diesen Starren da mußte man als registrierter haben! In-  
einweihen, hieß alles auf eine Karte setzen. Wenn er sich weigerte,  
sie verriet? Unfinn, dieser gutmütige Deutsche hieß sich lieber die  
Hand ab — — — Sie sagte entschlossen:  
„Auf ein Wort, Dr. Wissau!“ Sie winkte sein Ohr an ihren  
Mund und flüsterte eindringlich: „Sie können schweigen, nicht  
wahr? Ich habe Ihr Ehrenwort, mein Herr? Man will mich  
zwingen, die Mätresse dieses Kamerniew zu werden. . . ich muß  
fliehen. . . wollen Sie mir helfen. . . wollen Sie mich begleiten?“  
Wissau war betreten. Ueber auch seine Teilnahme war gewickelt.  
Es war so leicht an seine Ritterlichkeit zu appellieren! Gleichzeitig  
kam die Bitte dieser Frau seinen geheimsten Wünschen entgegen.  
Er entgegnete bedächtig:  
„Ich helfe gerne, wenn ich kann, Prinzessin. Aber wie stellen  
Sie sich eine Flucht vor? Wie Sie wissen, hält mich hier nichts  
zurück. Jedoch einem Wahnsinn möchte ich gerade nicht mein Leben  
opfern. Ich habe gewisse Erfahrungen hinter mich.“  
Sie zog ihn an das Fenster. „Sehen Sie den Schuppen dort?  
Er birgt die „Drenburg“. Ich werde sie steuern.“  
Wissaus Brauen machten einen Sprung nach oben: „Die „Dren-  
burg“ lagen Sie? Das ginge. Das einzige, was vielleicht geht.  
Aber der Fluchtplan müßte vorher bis in Kleinste besprochen sein.  
Und Vorbereitungen sind erforderlich. So etwas macht man nicht  
aus dem Handgelenk.“  
„Sie können sich auf mich verlassen. Ich werde auf alles bedacht  
sein; denn ich habe keine Selbstmordideen. Ich denke mir die  
Sache so, wir imittieren einfach den Kommissar und seinen —“  
„Ein glänzender Gedanke!“ unterbrach sie Wissau. „Es dürfte  
Ihnen gar nicht schwer fallen, diesen jungen Fliegerleutnant zu  
kopieren, während ich mich mit der Rolle „Kamerniew“ herumschlage.  
Hauptfrage, daß wir die Lieberleider der beiden bekommen. Und  
Wisse. Wann wollen wir denn ausfliegen?“  
„Morgen früh vermutlich. Genau weiß ich das selbst noch nicht.  
Es hängt das von allerlei Zufälligkeiten ab. Ich darf also auf Sie  
zählen, Doktor Wissau?“  
Eine Sekunde lang lagen seine Augen prüfend auf ihr. Dann  
streckte er ihr die Hand hin: „Ja, Sie können auf mich zählen,  
Prinzessin!“ Seine Stimme leuchtete wie Stahl.  
„Dank, vielen Dank. Ich werde es so einrichten, daß Sie heute  
abend als Klavierpieler kommandiert werden. Dem Kommissar  
zu Ehren wird es eine kleine Feierlichkeit geben. Dann habe ich  
Sie in der Nähe. Wenn ich Ihnen den Auftrag nachher quasi  
offiziell überbringe, können wir uns über Einzelheiten verständigen.  
Und nun, vertrauen Sie mir, bitte, ich weiß, was auf dem Spiele  
steht. Adieu. Man kommt!“  
Sie huschte die Treppe empor zu ihren Gemächern, und dachte:  
Nun habe ich einen Bundesgenossen! Einen, der aussieht, als  
würde er niemals ungetreu — weder sich, noch dem andern. Und  
ein tröstliches Gefühl zog in ihr Herz. Sie war angefüllt mit  
Vertrauen zu einem, den sie kaum kannte. Sie hatte ihr Schicksal in  
die Hand eines Kriegsgefangenen gelegt, wie seltsam!  
Wissau schritt über den Hof. Unter halb gesenkten Lidern  
brannte sein Blick. „Man geht ahnungslos die Treppe hinauf, da  
kommt eine Frau und sagt: „Hilfen Sie mit mir! Man wundert  
sich ein bißchen, fragt ein bißchen und erwidert ihr schließlich: Gut,  
Sie können auf mich zählen! Wie sonderbar!“ Wissau schloß sein  
Zimmer auf, das in der dem Hospital angegliederten Isolierungs-  
barade lag. Der Leprafall brachte das so mit sich. Da keiner der  
Wärter die Pflege des armen Teufels hatte übernehmen wollen,  
hatte er sich selbst erboten. Man konnte einen, der Gottes Eben-  
bild war, doch nicht einfach freizeiten lassen. Eine fürchterliche  
Krankheit, dieser Ausschlag! In dem Raum nebenan lag der tote  
Schwache Kerven durfte man nicht haben. . .  
(Fortsetzung folgt.)

**Ich brauche nur Hummels Rasiermesser**  
Carl Hummel, Werderstraße 13

**Schuhfarben**  
mit sämtlichen Lederwaren in jeder Farbe.  
Renommiert in elegantester Ausführung.  
E. Zubiller, Schützenstraße 55

**Plimpel und Wischnur**  
das Mittel waren erfolglos. Da mochte ich  
Schwammkissen mit  
Herba-Seife  
in Röhre waren dieselben verschunden.  
Wiederhergestellt. St. M. - 25, 30%,  
Verdicht m. 1. — Zur Nachbehandlung in Her-  
beseife besonders zu empfehlen. Zu haben  
in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Roth's Parkettputzöl**  
poliert schnell und mühelos  
Parkettböden und Linoleum  
Lackbohle, Fußbodenlacke 9483  
CARL ROTH, Drogerie  
Harenstr. 26-28. Tel. 6180, 6181

**M. GILLARDON**  
Buch- und Steindruckerei  
Waldstraße 81 Fernsprecher 2185

**Sämtliche Druckerarbeiten**  
für Private, Vereine, Behörden

**„Goliath-“**  
und  
**„Universelle-“**  
Kleinlieferwagen  
Generalvertreter  
**Theodor Dilzer**  
(Inhaber der Firma Jung & Co.)  
L Kleinlieferwagen-Spezialfirma am Platz  
jetzt 11957  
**Hebelstrasse 1**  
neben Kaffee Roland — — Telefon 5614

**National**  
Kontroll Kassen

Diese neue National  
Kontroll Kasse  
kostet nur 275 Mk.  
Bequeme Teilzah-  
lung oder 5% Skonto  
für Barzahlung.

Wir führen 500 Art.  
von neuen National  
Kassen mit vielen  
Verbesserungen.

Gebraucht. National  
Kassen mit Fabrik-  
Garantie erhalten  
Sie nur von uns.

National Registrier  
Kassen Ges. m. b. H.  
Besirksvertreter:  
Fritz Tritschler  
Karlsruhe L. B.  
Kriegsstraße 30  
Tel. 2807

**Rolladen-  
Reparaturen**  
**Jalousien-  
Reparaturen**  
werden billig u. fach-  
gemäß ausgeführt  
**Jos. Futterer**  
Hübelsstr. 16 Tel. 6883  
376

**Kinderwagen-  
Reparaturen**  
jeder Art, werden prompt  
u. billigt ausgeführt bei  
F. Gehl, Kaiserstraße 123.  
Sämtliche Ersatzteile vor-  
rätig. (5387)

**Lohnbücher**  
nach  
dem Muster der  
Erdweil. Baugewerks-  
chaften  
F. Hoffmann  
Druck- u. Offsetdruckerei  
**Unferrieh**  
Wandolm, Gullare  
Unterrieth ert. Buchdrucker  
R. Gink, Reitenstr. 27.  
(2922)

**Elektr. Walchmalchinen**  
Vorführungen Dienst-  
tags und Donnerstags  
nachm. 3-5 Uhr  
Waldhornstrasse 18  
Rheindelcktra  
Telefon 4655/56, 9420

**Uebel &  
Lechleiter  
Piano**  
Teilzahlung — Miete  
Katalog kostenlos  
nur durch  
**H. Maurer**  
Kaiserstraße 176  
Eckhaus Hirschstraße  
Straßenbahnhaltestelle  
6884

**Sommerproffen**  
Haut- und Leber-  
Hecken besetzt  
zuverlässig

**Aura - Paste**  
Internat. Apotheke  
am Marktplatz

**Fichten-  
Bohnenstangen**  
3-4 m 9,50 M., 4-6 m  
11,50 M., im Waggon, bei  
Stückzahl 10 Prozent Zu-  
schlag, ab Württemberg  
u. Bayern. (1893a)  
Köhler & Kubert  
Zangenb.  
Strehberg-Über,  
Württemberg.

**Köhl  
nahm  
Sanatogen**

Er schrieb nach Abschluß  
des Flugversuches vom Herbst 1927:  
**Für die gütige Zusendung Ihres bekannt guten  
Kräftigungsmittels „Sanatogen“ sage ich Ihnen  
besten Dank. Ich nehme dasselbe täglich ein, um  
möglichst viel Widerstandskraft für die Anforde-  
rungen des zweiten\*) Fluges zu sammeln.**

Hochachtungsvoll  
F. Köhl

\*) jetzt gelungen

**Weimer mair**  
freibt alle  
Delgemälde  
auf?  
Kleinen erbeten unt.  
Nr. 1886 an die Ba-  
dische Presse.

**Kapitalien**  
Mark 15000.—  
I. Hypothek, auf prima  
Objekt per sofort zu ver-  
geben. Gest. Angebote erbeten  
unter Nr. 11109 an die  
Badische Presse erbeten.

**K.-M. 800.—**  
gegen gute Sicherheit  
in Monatsraten mit  
Zins, rückzahlbar, zu  
leihen gesucht. Ang.  
unter Nr. 38025 an die  
Badische Presse.

**15 000 Mark**  
auf gutrentierendes Ge-  
schäftsbaus als Hypothek  
von Privat innerhalb  
50 % b. Steuerw. bei  
12 % Zins gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 28011  
an die Badische Presse.

**Mark 10000.—**  
sind auf I. Hypothek per  
sofort zu vergeben, zu  
Gest. Angebote erbeten  
unter Nr. 11111 an die  
Badische Presse.

**GELD!!**  
Darlehen an Leben v. 100.— an 100, Schuld-  
schein, Wechsel, Möbelsch. od. Bürgschaft, auch  
Ratenrückzahlung,  
Geschäftsgelder, Betriebskapital, Teilhaber etc.  
Pauschal oder liberal.  
I. und II. Hypotheken,  
Antauf u. Ebschaften, Hypotheken, Wechseln,  
etc. Jed. Antrag kann erledigt werden.  
Strenge Diskretion! Schriftl. Anträgen unt.  
Nr. 2.6824 an die Bad. Presse Str. Hauptpost.

**Wo kein Gasanschluß**  
NORMA - Spirituskocher  
verwendet.  
Sparsam im Gebrauch -  
Halbbar - Rührer, Ge-  
ruchlos Rauchlos - Re-  
gulierbar - Ex-  
plosionssicher.  
140 000te im Gebrauch, 1 Liter Wasser kocht in  
5-6 Minuten. 11394  
1 flammig Mk. 4.50, 6.00 und 7.50, 2 flammig Mk. 15.00.

**Recker & Haufler**  
am Ludwigsplatz (Waldstr. 65)  
Spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Bäder.

In der Städtischen Festhalle  
 Montag, 16. April  
 11.00-12.00

**6. (Rechter) Volks-Sinfonie-Konzert**  
 des Badischen Landes-Theater-Orchesters

Leitung: Josef Krips  
 Solisten: Franz Philipp (Orgel), Waada Straß,  
 Theo Straß.

1. Orgelkonzert Nr. 5 G. F. Händel  
 2. Orgelkonzert (Krausfährma) Corelli  
 3. Das Lied von der Erde Gustav Mahler  
 Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr  
 Saal I, Abteulung 3.00 A.

**Gewerbe- und Handwerkerverein  
 Karlsruhe.**



**Einladung**  
 Wie laden hiermit  
 unsere geehrten Mitglieder  
 zur  
**97. ordentl. General-  
 Versammlung**  
 auf Dienstag, d. 17. April  
 1928, abends 8 Uhr, in  
 den Saal III. des  
 Colosseums, Waldstraße,  
 ergebenst ein.

**Tagesordnung:**  
 1. Tätigkeitsbericht.  
 2. Rechnungsbericht und Vorschlag.  
 3. Entlastung des Vorstandes und Kassiers.  
 4. Neuwahlen.  
 5. Vorschlagswesen des Herrn Direktor Bergmann, Heidelberg über Krankentasse und soziale Einrichtungen des Landesverbandes des Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.  
 6. Verschiedenes.  
 Wir bitten um pünktliches Erscheinen. (11424)  
 Hochachtungsvoll  
 Der Vorstand:  
 E. Blum Spall

**Mieter- u. Bauverein Karlsruhe**  
 e. G. m. b. H.

Am Mittwoch, den 18. April d. J., abends  
 7 1/2 Uhr findet im kleinen Festsaal unsere  
**ordentliche Generalversammlung**  
 mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Bilanz, Gewinn u. Verlustrechnung. (Diele kann in unsern Geschäftsräumen einzusehen und vom 14. d. Mts. an in Empfang genommen werden).
  2. Bericht über Verteilung des Reingewinns.
  3. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
  4. Wahl von 7 Aufsichtsratsmitgliedern.
  5. Behandlung einzelner Anträge. (Solche müssen bis spätestens Donnerstag, den 12. d. Mts. beim Vorstand eingereicht werden).
- Karlsruhe, den 8. April 1928. (10909)  
 Der Vorstand:  
 Schwall, Heinsheimer, Schill.  
 NB. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Ausweis gestattet.

**COLOSSEUM**  
 Heute Montag, den 16. April,  
 abends 8 Uhr:

**Premiere**  
 des intern. Variete-Programms

**PILETTO**  
 der deutsche Rastell  
 die Hauptattraktion des Berliner  
 Wintergartens  
 der unerreichte Meisterjongleur.

Karl Bernhard Humorist.  
 6 DOUGLAS Schleuderbrett-Akrobaten.  
 und 6 weitere Nummern.

**Konzertthaus**  
 Dienstag, 17. April, 8 Uhr  
 Wiederholung

**TANZABEND**  
 Olga Mertens - Leger  
 mit ihrer Tanzschule (50 Mitwirkende)  
 Orchester: Polzkapelle.  
 Preise 4.50, 3.50, 2.50, 1.80 A bei Fritz  
 Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße  
 (Telefon 388) und Abendkasse. 11605

**Schlafzimmer-Bilder**  
 22. - Bilder für alle Räume. Einrahmung.  
 Valentin Seiders Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

**Korb-  
 möbel**  
 empfiehlt in  
 reichster Aus-  
 wahl zu billig-  
 Preisen.  
**J. Hess**  
 Kaiserstr. 123  
 11408

**Kalbfater- und Ehreifer-Herde**  
 Junter & Kuh Gasherde, Modell 1928  
 Reparatur, Ersatzteile, Ausmaßern,  
**L. Andauer, Grenzstr. 10 S. Tel. 6675**

**KLEINE ANZEIGEN**  
 haben den größten  
**ERFOLG** in der  
**Badischen Presse**



**Badisches  
 Landestheater**  
 Montag, 16. April,  
 8.00-9.00

**Das vierte Gebot**  
 von Ansengraber.  
 In Szene gesetzt von  
 Felix Baumgardt.

Direktor: Oeder  
 Regisseur: Genter  
 Bühnenleiter: Bertram  
 Kostümbildner: Brand  
 Bühnenarchitekt: Herz  
 Bühnenbildner: Ermold  
 Bühnenredakteur: Kloebe  
 Bühnenredakteur: Rademacher  
 Bühnenredakteur: Frauenfelder  
 Bühnenredakteur: Graf  
 Bühnenredakteur: Qualler  
 Bühnenredakteur: Stierl  
 Bühnenredakteur: Schuber  
 Bühnenredakteur: Anna  
 Bühnenredakteur: Biegler  
 Bühnenredakteur: Edder  
 Bühnenredakteur: Meiner  
 Bühnenredakteur: Heller  
 Bühnenredakteur: Dohlt  
 Bühnenredakteur: Hoff  
 Bühnenredakteur: Dymar  
 Bühnenredakteur: Reichel  
 Bühnenredakteur: Seidenberger  
 Bühnenredakteur: Weidenberger  
 Bühnenredakteur: Wollinger  
 Bühnenredakteur: Gemmede  
 Bühnenredakteur: Loni  
 Bühnenredakteur: Denna  
 Bühnenredakteur: Kowmar  
 Bühnenredakteur: Ruder  
 Bühnenredakteur: Minna  
 Bühnenredakteur: Silber  
 Bühnenredakteur: Biedel

Anfang 19. Uhr.  
 Ende gegen 22 Uhr.  
 I. Rang u. I. Sperrstb.  
 2.00 A. II. Rang u. II. Sperrstb.  
 1.50 A. III. Rang u. III. Sperrstb.  
 1.00 A.

Der 4. Rang ist für den  
 allgemeinen Verkauf frei-  
 gehalten.  
 Dienstag, 17. April:  
 Hubmann Henschel,  
 Mittwoch, 18. April:  
 Krausfährma, Regia  
 del Lago.

**Wiener Hof**  
 Kaiserstraße 6  
 Täglich  
**Kabarett**  
 Rein Weinzwang.  
 11501 Hans Gabel.

**Café  
 Grüner Baum**  
 das intime  
**Tanz-  
 Lokal**

**Krokodil**  
 Ludwigsplatz.  
 Täglich  
**Konzert**  
 bayerische  
 Oberländer-Kapelle  
 der Weißfrauenstr. 1148

**TANZ-  
 Lehr- Institut  
 Braunagel**  
 Einzelunterricht jederz.  
 Uebn. auch Kurse ausw.  
 Nowakowskylage 13  
 Telefon 5850

**Tiermarkt**  
 Dachshundbride  
 stubenrein, mind. 11dbr.,  
 mit Stammb., zu kaufen  
 gesucht. 1. Aprilstr. 124, II.,  
 11-1 Uhr. (8585)

**Zu verkaufen**  
 Gebrauchte  
 Schreibmaschinen  
 gut durchrepariert, in  
 jeder Preislage billig  
 abzugeben. (6016)  
 Schöner Schreibmaschinen-  
 Geschäft m. u. S. S.  
 Kaiserstraße Nr. 225.

**Speisezimmer**  
 liefern in dr. Qualit.  
 tät u. hübscher Form  
 sehr preiswert 2468  
 Karl Thome & Co.  
 Möbelhaus  
 Herrenstraße 23  
 gegenüb. d. Reichsbank

Schöner Flüch-Divan  
 38 A. Deckbetten, schön  
 cot. 18 u. 25 A. Federn  
 neu, weiß, Vfb. nur 3.90  
 A. zu verk. Körnerstr. 88,  
 S. II., Schöle. (8603)

Guterhaltene Schränke  
 einzeln, von 17 A. an,  
 auch 2 u. 3 A. an, in  
 verschiedenen m. Spiegel in  
 bunten u. weiß; Kommod.  
 pol. v. A. 10 an, Auszieht-  
 tisch, Zimmer- u. Küchen-  
 tische, Stühle, Soder, St-  
 uhlentisch, A. 15, Schreib-  
 tisch mit Aufsatz, Divan  
 A. 50, Umbau eig. A.  
 25, Chaiselongue, in neu,  
 sonst. Möbel, gute reine  
 Betten in großer Aus-  
 wahl, Bettstelle m. Kopf  
 von A. 15 an, Hochpar-  
 uett, Holzmatt., ohne Ja-  
 Federbetten verkauft alles  
 sehr billig. Ferner neue  
 eiserne Kinderbetten, 140x70  
 cm, für A. 17 u.  
 19,- bei D. Gutmann,  
 Rudolfstr. 12, Ans u. Ver-  
 kauf gebrauchter Möbel.

**Gloria-Palast**  
 am Rondellplatz

Täglich

**CHARLIE  
 CHAPLIN**

**ZIRKUS**

Ein Meisterfilm des Jahres!  
 Von Anfang bis Ende ist dieser Film ein Entzücken  
 Besuchen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen.

● Jugendliche haben Zutritt ●

**50 Pfg.**  
 1 Portion  
**Gefrorenes  
 mit Waffel**

**Konditorei-Café Stübinger**  
 Kaiserstraße 153 Telefon 6527

Von morgens 7 Uhr bis abends 12 Uhr geöffnet!

**Palast-Lichtspiele**  
 Herrenstraße 11

Nur noch kurze Zeit!  
**Harry Piel**  
 in seinem besten Film

**Panik**  
 Reichhaltiges Belprogramm!

Ueberraschender Erfolg!  
**Klavierspiel ohne Noten**  
 Nach dem berühmten Weltsystem  
 von Musikdirektor A. FAY  
**In 12 Stunden**  
 spielt jeder Erwachsene mod. u. klass.  
 Musik, Lieder u. Tänze. Probe- und  
 gewöhnlich. Sprechst. Dienstag u. Mitt-  
 woch, den 17. und 18. April von  
 10-12 und 3-7 Uhr. 11422

**Frau E. Hoffmann, Sofienstr. 38 p.**

**Schlafzimmer**  
 eiserne, neue, hübscher  
 Spiegel, 180 breit,  
 2 Beistellen, Patentrolle,  
 W. Schönm., w. Blar-  
 mor, Spielplanck, 2  
 Nachttische, Marmor, 2  
 Hochstühle, Handtuchhal-  
 ter. Preis 600 A. zu ver-  
 kaufen.  
 Gottesackerstr. 9, 2. St.  
 F. J. J. (8747)

**Möbelverkauf**  
 Ständig bill. Möbelverk.  
 in all. Sachen u. billigen  
 Preisen. (8626)  
 R. Dietrich, Marktgr.  
 Kaiserstraße 23, Vertst.

**Küchen**  
 95.- 150.- 225.-  
**Möbel-Baum**  
 Erbprinzenstr. 10  
 a. Ludwigsplatz.  
 11246

Wiedermeier's Schreib-  
 kommode m. Glasaufl.  
 11. Schreib- u. Nähtisch  
 billig abzugeben. Kirtel  
 Nr. 11a, Vert. (8711)

**RESIDENZ-  
 Lichtspiele**

Heute:  
**Der König  
 der Detektive**  
 2. Teil des gewaltigen Filmwerks  
**Belphegor**

Dieser Teil ist ein für sich abgeschl.  
 Film, der auch ohne Besichtigung des  
 1. Teiles besucht werden kann.

**„Die bessere Hälfte“**  
 Grotteske in 2 Akten 11410

**Wochenschau**  
**Moderner Druckereibetrieb**

Musik. Ltg.: Bruno Pelz - Orgel: Joh.  
 Pallast - Flügel: Vollmar - Retlich.

**3.30 5.00 7.00 9.00**

**Weltrekord-  
 Leistungen**  
 bringt das  
**Sensations-Sportprogramm**  
 des

**Circus Schneider**  
 Ein Circus der Qualität und uralter  
 circensischer Tradition.

**300 Tiere / 200 Künstler  
 100 Löwen**

berühmt durch das Filmwerk: „Das vadis“  
 und aus 99 anderen Sensationsfilmen.

Täglich abends 8 Uhr.  
 Mittwoch auch 3 Uhr nachmittags.

**Vorverk.: Warenhaus Geschw. Knopf**  
 u. an den ab 10 Uhr geöffnet. Circuskassen.

**Löwenfarm, Raubtierfütterung, Proben**  
 täglich ab 10 Uhr vormittags. 11375

**Karlsruhe Meßplatz**

**SAXOPHONE**

NUR  
 GERÜHMTE  
 IN-AUSLAND-  
 FABRIKATE

AUCH  
 TEILNAHME-KATALOG GRATIS

**MUSIKHAUS  
 SCHLAILE**  
 PIANOLAAGER  
**KARLSRUHE**  
 KAISERSTR. 173  
 TEL. 339

**Schlafzimmer**  
 aus mein. Spezialfabri-  
 kation, in bester hand-  
 werksmäßiger Ausfüh-  
 rung, empfiehlt zu sehr  
 günstigen Preisen. Ge-  
 räumig und Zahlungs-  
 erleichterung. (10921)  
 P. Freyer, Weißfrauen-  
 str. 11, Vert. 11406

**Pianino**  
 nur kurze Zeit ge-  
 eignet. hübscher, voller  
 Ton, sehr preiswert  
 zu verkaufen. 11264  
 Musikalienhandlung  
**Fritz Müller,**  
 Kaiser, Ecke Waldstr.

**Schreibmaschine**  
 fabriken, umhängebare  
 für 150 A. abzugeben. (So-  
 denpreis 300 A.). April  
 11-3 Uhr u. abends von  
 6 Uhr an. (8668)  
 Kottstraße 14, IV. rechts.

**Zu verkaufen:**  
 1 Nähmaschine, 1 Fur-  
 garde, 2 Tische, 1  
 Kleiderständer, 1 Stuhl,  
 1 Bett, 1 Stuhl, 1  
 1 Couchwagen, 1 Desinat-  
 wagen. (11981)  
 Kaiserstr. 186, I. Trepp.

**Auto**  
 Gut erhalt. Personen-  
 wagen 820 Benz mit  
 Simphonienausf. preis-  
 wert zu verkaufen  
 Georg Bauer u. S. H.  
 Vorsteim (1890a)

**4 Tonn.  
 Lastauto**  
 zu verkaufen oder gegen  
 Baumaterialien zu ver-  
 tauschen.  
 Friedrich Lauenbach,  
 Schenkerstr. 1, Vert. 11406

**Motorrad, H.S.H.**  
 2 Hal. fahrber., 1/2 Jahr  
 verkehrt, für 250 Mark  
 zu verkaufen. (8696)  
 Jähringerstr. 34, II. 1

**Zu verkaufen:**  
 2 gebrauchte Lastkraftwagen,  
 je 3 Tonn. Tragkraft;  
 1 gebrauchter Lastkraftwagen  
 mit 5 Tonn. Tragkraft;  
 2 Anhänger  
 mit 5 und 3 Tonn. Tragkraft.  
 Anfragen sind zu richten an:  
**E. Holtmann & Cie.,**  
 A.-G., Weisenbachfabrik i. Muratal (Bad.).

**Gelegenheitskauf!  
 16/50 PS Benz**

Schön erhalten, mit abnehmbarem Sim-  
 phonien-Ausf. in tadellosem Zustand, ab  
 1. April bedeutend in der Steuer ermä-  
 bigt, wird sofort billig abzugeben.

Der Wagen würde sich besonders eignen  
 für Autovermietung, oder für Hotelwagen  
 im Gebirge (1871a)

**Gebr. Goldstein, Gernsbach i. M.**  
 Telefon 82.

**Seltene Gelegenheits-  
 Ein Polster**

**Herrn-Anzüge**  
 zu stark bill. Preisen  
 der prima Qualität  
 beste Verarbeitung zu  
 14.-, 18.-, 22.-, 28.-, 34.-, 40.-, 46.-, 52.-, 58.-, 64.-, 70.-, 76.-, 82.-, 88.-, 94.-, 100.-, 106.-, 112.-, 118.-, 124.-, 130.-, 136.-, 142.-, 148.-, 154.-, 160.-, 166.-, 172.-, 178.-, 184.-, 190.-, 196.-, 202.-, 208.-, 214.-, 220.-, 226.-, 232.-, 238.-, 244.-, 250.-, 256.-, 262.-, 268.-, 274.-, 280.-, 286.-, 292.-, 298.-, 304.-, 310.-, 316.-, 322.-, 328.-, 334.-, 340.-, 346.-, 352.-, 358.-, 364.-, 370.-, 376.-, 382.-, 388.-, 394.-, 400.-, 406.-, 412.-, 418.-, 424.-, 430.-, 436.-, 442.-, 448.-, 454.-, 460.-, 466.-, 472.-, 478.-, 484.-, 490.-, 496.-, 502.-, 508.-, 514.-, 520.-, 526.-, 532.-, 538.-, 544.-, 550.-, 556.-, 562.-, 568.-, 574.-, 580.-, 586.-, 592.-, 598.-, 604.-, 610.-, 616.-, 622.-, 628.-, 634.-, 640.-, 646.-, 652.-, 658.-, 664.-, 670.-, 676.-, 682.-, 688.-, 694.-, 700.-, 706.-, 712.-, 718.-, 724.-, 730.-, 736.-, 742.-, 748.-, 754.-, 760.-, 766.-, 772.-, 778.-, 784.-, 790.-, 796.-, 802.-, 808.-, 814.-, 820.-, 826.-, 832.-, 838.-, 844.-, 850.-, 856.-, 862.-, 868.-, 874.-, 880.-, 886.-, 892.-, 898.-, 904.-, 910.-, 916.-, 922.-, 928.-, 934.-, 940.-, 946.-, 952.-, 958.-, 964.-, 970.-, 976.-, 982.-, 988.-, 994.-, 1000.-

**Automobil-  
 Gelegenheitskäufe**

Gute fahrbereite Wagen  
 in jeder Preislage  
 für jeden Zweck  
 zum Verkauf.

**Daimler-Benz**  
 Verkaufsstelle:  
 Baden-Baden, Tel. 119

**Adler 6/25 PS**  
 14 Jahre alt, in ein-  
 ständ. Zustand, ausgelastet  
 verkehrt bis Ende d. J.  
 zu verkaufen zum Preis  
 von Mark 4.200,-  
 an die Bad. Verkehrsbank  
 am Montag, den 16. April  
 1928, um 10 Uhr, im  
 78. Vert. Schiller-  
 str. 100, Vert. 11406

**Herrens- u. Knaben-  
 Anzüge**  
 zu gut wie neu, 11981  
 65 A. zu verk. (11981)  
 Werner, Schillerstr.

**Wagen**  
 gut erhalt. sehr  
 abzugeben. Zu erfragen  
 87957 in der Bad. Ver-  
 kehrsbank

**Wochen- u. Montag-  
 bis Freitag abend**  
 Sehr günstige  
 Gelegenheits- u. Knaben-  
 Anzüge

**Herrens-  
 Sattel-Anzüge**  
 1 u. 2 Teile, hat  
 gefasste Aufschläge,  
 68.-, 68.-, 48.-, 11.-,  
 38.-, 28.-, 18.-

**Sport-Anzüge**  
 mit 2 Teilen u. 1 Teil,  
 aus reinem Wolle,  
 u. 55, 45, 35 u. 25 A.

**Herrenmäntel**  
 für Überbrano  
 Sommer, 43, 35, 25 u.  
 43, 35, 25, 29 u.

**Regenmäntel**  
 15 und

**Sonntags-  
 Herrens-  
 Sport-  
 Knaben-Anzüge**  
 teilw. in Qualität  
 von vornehmlichen  
 5.-, 8.-, 12.-, 16.-, 20.-,  
 25.-, 30.-, 35.-, 40.-,  
 45.-, 50.-, 55.-, 60.-,  
 65.-, 70.-, 75.-, 80.-,  
 85.-, 90.-, 95.-, 100.-

**Einzelpaare**  
 Damen- u. Herren-  
 Schuhe

**Damen-  
 Herren-  
 Schuhe**  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.